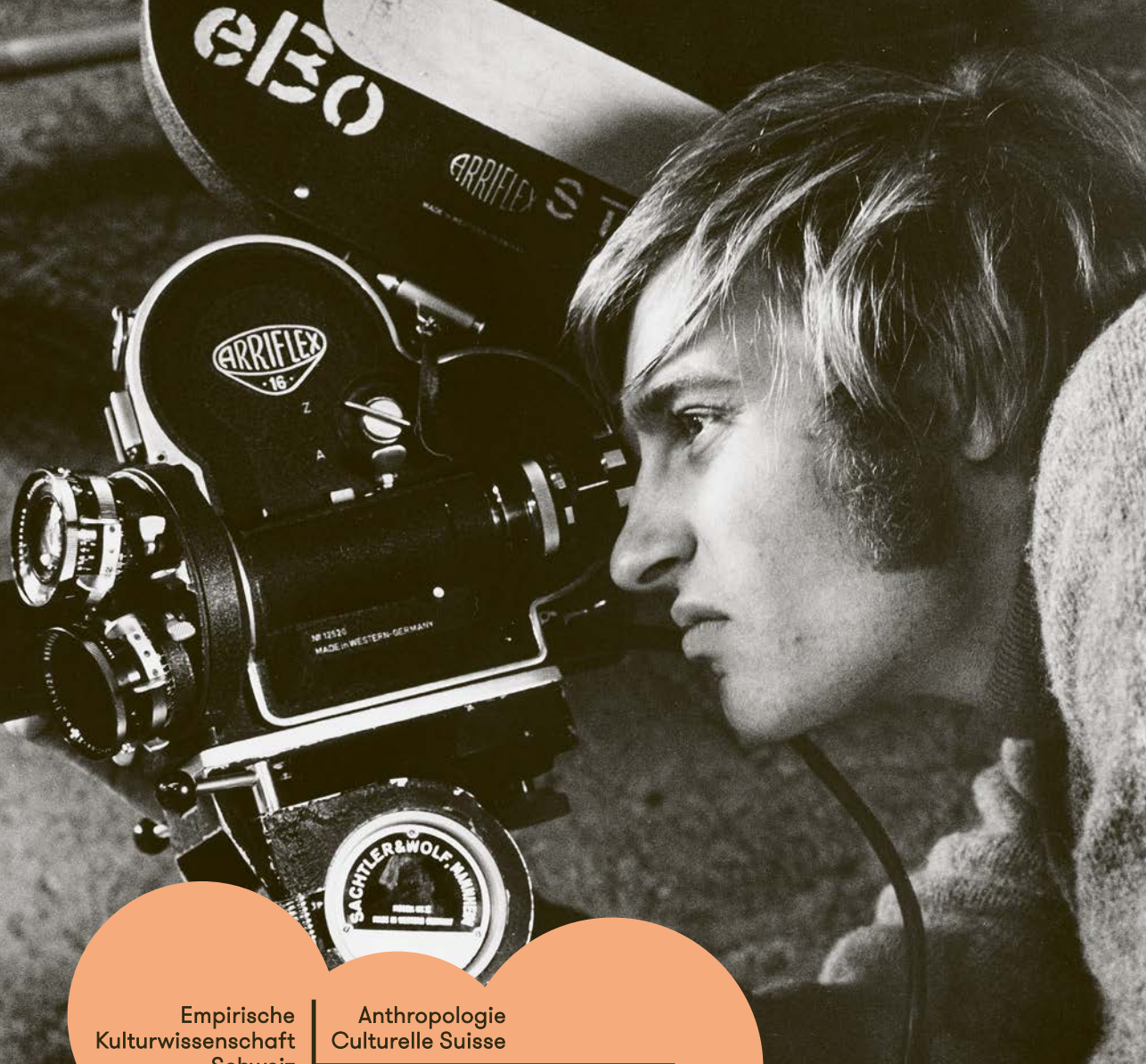




Empirische
Kulturwissenschaft
Schweiz

Anthropologie
Culturelle Suisse

Antropologia
Culturala Svizra

Antropologia
Culturale Svizzera

2025

Jahresbericht
Rapport annuel
Rapporto annuo
Rapport annual

Impressum

Text- und Bildredaktion: Madlaina Bundi,
Geschäftsführung EKWS | ACS; Schürch &
Koellreuter, Kommunikation EKWS | ACS
Layout | Satz: Angela Reinhard, Nina Stüdli,
raumprodukt gmbh, Zürich
Druck: Grempel AG, Basel/Pratteln
© 2026 Empirische Kulturwissenschaft
Schweiz (EKWS)

Bildnachweis

Foto Umschlag vorne: Filmregisseur Yves
Yersin bei Filmarbeiten in Le Chenit (VD), 1970.
Foto: Erling Mandelmann, EKWS-Archiv,
SGV_01P_02025

Foto Umschlag hinten: Rhizopus Brotform
unter dem Mikroskop, Header der Kampagne
«Stimmen zur EKWS». Foto: tonaquatic, iStock.

Alle Fotos mit Signatur SGV: © Empirische
Kulturwissenschaft Schweiz (EKWS)
Alle weiteren Abbildungen: siehe Nachweis
unter den Bildlegenden

Vorwort

Liebe Mitglieder der EKWS | ACS

Kamera läuft! Dokumentarfilmer Yves Yersin blickt auf dem Titelbild durch den Sucher. Bewegte Bilder haben in der EKWS Tradition, man denke nur an die SGV-Filme zum «Alten und sterbenden Handwerk», zugänglich auf unserer Website unter dem Reiter EKWS-Archiv. Darunter selbstverständlich auch die Filme von Yersin. Mit einem alten Handwerk, dem Bau von Reliefmodellen, beschäftigt sich in diesem Jahresbericht auch der Beitrag von Alain Müller zu seinem Forschungsprojekt «Berge im Werden».

Der Blick durch den Sucher ist ein Moment, in dem Bewegung filmisch festgehalten wird. Er steht so einerseits für ein Jahr, in dem wir vieles in Bewegung gehalten, einiges neu angestoßen und anderes mit Beharrlichkeit weitergeführt haben. Er steht aber auch für unsere eigene filmische Tätigkeit, nämlich für die von der SAGW finanzierte Kampagne «Stimmen zur EKWS», mit der wir über verschiedene digitale Kanäle auf potenzielle neue Mitglieder zugegangen sind. Die filmischen Porträts von 13 Mitgliedern (auch sie sind auf der EKWS-Website einsehbar) haben auf eindruckliche Weise gezeigt, wie vielfältig das Fach gelebt wird – in Forschung, Vermittlung, Archivarbeit, Museums- und Medienkontexten. Und vor allem: Warum es sich lohnt, Teil dieser Gesellschaft zu sein.

Beeindruckt hat mich 2025 die Kontinuität, mit der die EKWS ihre Kernaufgaben erfüllt hat. Das Archiv wurde physisch und digital weiterentwickelt, wichtige Sammlungen wurden

erschlossen und zugänglich gemacht, die Studierendentagung konnte zum zehnten Mal stattfinden, und mit der Berufseinstiegstagung sowie dem Workshop zur Planung einer wissenschaftlichen Laufbahn wurden Formate weitergeführt, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs konkrete Orientierung und Vernetzung ermöglichen. Ebenso wichtig war im Berichtsjahr die nun verbindlicher geregelte engere Zusammenarbeit mit der Sektion Basel, analog zur bereits neu geregelten Kooperation mit der Sektion Zürich. Solche Schritte mögen verwaltungstechnisch wirken; tatsächlich sind sie für die Zukunftsfähigkeit unserer Fachgesellschaft aber zentral. Sie bündeln Kräfte, schaffen Synergien und stärken die Präsenz der EKWS nach innen wie nach aussen.

Ein weiterer Meilenstein des Jahres 2025 war die Konkretisierung der «Schweizerischen Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft (SZEKW)» als Nachfolgeorgan des SAVk. Mit der ersten Ausgabe im Juni 2026 wird die SZEKW Digital Only und Open Access erscheinen. Dieser Schritt ist weit mehr als eine technische Umstellung. Er steht für den Anspruch, kulturwissenschaftliches Wissen zeitgemäss, breit zugänglich und international anschlussfähig zu publizieren. All dies geschieht nicht von selbst. Mein grosser Dank gilt dem Vorstand, der diese Entwicklungen mit grossem Engagement begleitet hat, und ganz besonders unserer Geschäftsführerin Madlaina Bundi, die die zahlreichen Prozesse, Projekte und Alltagsaufgaben der EKWS mit ausserordentlicher Verlässlichkeit und Weitsicht trägt.

Auch über 2025 hinaus bleibt einiges zu tun. Die Finanzierung von Vereinsaktivitäten ist und bleibt herausfordernd; wie sich die

Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren entwickeln werden, ist nicht in allen Punkten absehbar. Umso mehr sind wir darauf angewiesen, unsere Kräfte klug zu bündeln, neue Mitglieder anzusprechen und gleichzeitig das Profil der EKWS als lebendige, offene und relevante Fachgesellschaft weiterzupflegen. Für 2026 freuen wir uns nicht nur auf den Startschuss der SZEKW, sondern auch auf die Weiterführung der Berufseinstiegstagung und auf neue Impulse in der Vernetzung, auch in Richtung Fachhochschulen. Und schliesslich noch dies: Dieser Jahresbericht wird, so wie Sie ihn heute in Händen halten, aus finanziellen Gründen nicht weitergeführt. Ganz auf eine postalische Geste verzichten möchten wir jedoch nicht. Auch künftig wird Sie mit der Einladung zur Jahresversammlung etwas Schönes und Gedrucktes erreichen – lassen Sie sich überraschen!



Gisela Unterweger
Präsidentin EKWS | ACS



Empirische Kulturwissenschaft in der Schweiz

Matterhorn-Relief des
Ingenieurs, Topografen
und Panoramazeichners
Xaver Imfeld (1853–1909)
im Alpinen Museum
der Schweiz ALPS in Bern.
Foto: Toni Mair

Berge im Werden: Eine soziomaterielle Biographie handge- fertigter Reliefmodelle

Alain Müller

Das Reliefmodell hat in der Vergangenheit massgeblich zur Popularisierung der Naturwissenschaften beigetragen und fasziniert als Objekt bis heute. Alain Müller hat seine Herstellung, Ausstellung und Instandhaltung ethnografisch untersucht und gibt Einblick in eine faszinierende Dingbiographie.

Dreidimensionale, massstabsgetreue Darstellungen von Gebirgslandschaften, die sogenannten Reliefmodelle, und ihr Handwerk sahen ihren Höhepunkt zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert. Heute werden sie weiterhin, wenn auch nur vereinzelt, hergestellt. Sie sind direkte Erben der langen Tradition dreidimensionaler wissenschaftlicher Modelle, die über Jahrhunderte eine zentrale Schnittstelle zwischen den Wissenschaften und einer breiteren Öffentlichkeit bildeten, und dies insbesondere in der Vermittlung und Popularisierung naturwissenschaftlichen Wissens. In der Schweiz gilt das Handwerk der Reliefmodell-Herstellung als Kulturtradition: Die Modelle werden als Erbe gepflegt und bewahrt, und das Alpine Museum der Schweiz ALPS in Bern beherbergt die weltweit grösste Sammlung. Reliefmodelle haben dabei nicht nur zum Verständnis (und zur Erfindung) der Berge als geologische Landformen beigetragen, die sie darstellen sollen, sondern auch zur Etablierung der Schweiz als Nationalstaat. Denn die Berge und

ihre Darstellungen stehen sinnbildlich für eine nationale Identität, wie sie imaginiert, abgebildet und erzählt wird. Hier setzte das Forschungsprojekt «Berge im Werden» an, das von Alain Müller zwischen 2022 und 2025 am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel durchgeführt wurde.

Die Umsetzung des Forschungsprojekts erfolgte innerhalb der am Seminar gegründeten Forschungsgruppe «Nature – Representations – Materialities», die entlang zweier Achsen die Repräsentation dessen, was als «Natur» gilt, befragt. Im Zentrum der ersten Achse steht – reflektiert in der Doppelbedeutung des Wortes Repräsentation – die Verflechtung von politischer Repräsentation (Vertretung) und wissenschaftlicher Repräsentation (Darstellung) von «Natur». Wie zahlreiche Arbeiten in der Wissenschaftsanthropologie gezeigt haben, müssen die mit Natur in Verbindung gesetzten Entitäten zunächst durch wissenschaftliche Arbeit «zum Vorschein gebracht» werden – eine Arbeit, die diese Entitäten zugleich entdeckt und konstituiert, wie Bruno Latour etwa am Beispiel der Mikroben in seiner Fallstudie zu Louis Pasteur aufgezeigt hat.¹ Erst dann werden sie zu vollwertigen Existierenden, die über Handlungsmacht verfügen und politisch repräsentiert werden können. Diese Achse wird innerhalb der Forschungsgruppe insbesondere von Julian Purrmann in seinem Dissertationsprojekt aufgegriffen. Purrmann befasst sich mit Prozessen an der Schnittstelle von Recht, Wissenschaft und Umweltaktivismus, die darauf abzielen, der Salzwasserlagune Mar Menor in der spanischen Region Murcia den Status einer juristischen Person zu verleihen und ihr auf diese Weise politische Repräsentation zu gewähren. Im Fokus der zweiten Achse der Forschungsgruppe steht – ausgehend vom Objekt «Berg» – die Vielfalt der Repräsentationspraktiken von Natur, das heisst die Frage, wie und auf welche Weise jede Darstellungspraxis ihren Gegenstand auf je eigene Weise hervorbringt. Magdalena Bucher vertieft diese Achse in ihrem Dissertationsprojekt, indem sie unterschiedliche Darstellungspraktiken – auch solche in der volkskundlichen Literatur – nebeneinan-



Von Hugo Lienhard
signiertes Modell
der prähistorischen
Siedlung auf dem
Kasteltschuggen in
Zeneggen, Wallis.

Foto: Alain Müller,
Geschichtsmuseum Wallis

der stellt und untersucht, wie «der Berg» als zugleich geteilter und multipler Gegenstand zum Leben erweckt wird.

Das Forschungsprojekt «Berge im Werden» nahm in diesem Forschungszusammenhang die soziomaterielle Biographie von Reliefmodellen in den Blick. Die heuristische Verwendung des Begriffs Biographie fusst in Überlegungen der Philosophin Bernadette Bensaude-Vincent, für die Dinge «weder unveränderlich noch stabil» sind: Sie «entstehen und verschwinden».² So gewendet, laden Dingbiographien dazu ein, das Werden eines Reliefmodells an der Schnittstelle seiner materiellen, kulturellen und sozialen Existenz zu verfolgen: von seiner Herstellung über seine museale Ausstellung und Wirkung auf das Publikum bis hin zu seiner Pflege in den kühlen und dunklen Kellerräumen eines Museumsdepots.

Das Projekt stellte zwei besondere Momente der Biographie von Bergmodellen in den Mittelpunkt der ethnographischen Aufmerksamkeit und widmete beiden je eine Untersuchungsphase. Die erste Phase fokussierte den Moment der Entstehung der Modelle, d. h. ihre Herstellung. Die Forschungsergebnisse sind in den zwei Artikeln «Die multiplen Inszenierungen des Berges»³ und «Crafting Between Maps, Powders, Pigments, and the Specter of Modern Science»⁴ nachzulesen. Die zweite Untersuchungsphase befasste sich mit dem Moment des Alterns und damit der Frage der Instandhaltung von Relief-

modellen im Museumsalltag. Die Ergebnisse sind im Artikel «Handmade Relief Models as Matters of Concern?»⁵ veröffentlicht. In beiden Untersuchungsphasen richtete sich die Aufmerksamkeit auf alltägliche, konkrete und situierte Praktiken in ihrer materiellen Verankerung, eine von der Kulturanthropologie/Empirischen Kulturwissenschaft und den Science and Technology Studies (STS) geteilte methodologische Haltung. In diesem Sinne widmete sich die erste Untersuchungsphase der Herstellung von Reliefmodellen und wurde in der Werkstatt von einem der letzten Schweizer Modellhandwerker durchgeführt. In der zweiten Phase galt die Aufmerksamkeit Situationen der Instandhaltung von Reliefmodellen im Depot des Alpinen Museums der Schweiz ALPS: Während eines Tages wurden die Restaurationsarbeiten an zwei Modellen verfolgt. Archivrecherchen und ergänzende ethnographische Beobachtungen in Museen und Ausstellungsräumen, die auch die Wahrnehmung der Modelle durch das Publikum miteinbezogen, vervollständigten das Datenmaterial des Forschungsprojektes.

Die dem Moment der Entstehung gewidmete Untersuchungsphase zeigte auf, wie in der konkreten Herstellungspraxis eine Reihe praktischer Probleme gelöst werden muss, damit ein Modell geschaffen werden kann, das dem entspricht, was ich in Anlehnung an Gilles Deleuze und Isabelle Stengers als «Befehlswort» (franz. mot d'ordre) bezeichne: die Schaffung eines

«realistischen» Modells, was in diesem Fall bedeutet, dass es die Realität so getreu wie möglich abzubilden hat.

Um diesem Befehlswort gerecht zu werden, muss der Reliefbauer in der Praxis des Modellierens dafür Sorge tragen, dass die Realität der Berge – oder zumindest eine Realität der Berge – in die Werkstatt Einzug hält. Doch der Handwerker ist nicht nur mit diesem Befehlswort konfrontiert. Er steht auch in ständigem Umgang mit Materialien, die sich seinen Absichten und seinem Vorhaben fügen oder ihnen widerstehen. Wie bewältigt er diese Herausforderungen? Antworten darauf geben einzelne Schritte im Herstellungsprozess. Bei der Erarbeitung des Reliefmodells wird zunächst ein Holzprototyp erstellt, der das Volumen des darzustellenden Reliefs anhand topografischer Höhenlinien reproduziert. Der Holzprototyp wird anschliessend in einer Negativform aus Silikon abgegossen. Diese Negativform dient als Grundlage, um den Grundkörper aus einer Mischung aus Keramikpulver und Gelcoat für die eigentliche Ausarbeitung des Modells zu produzieren.

Doch zunächst zur Herstellung des Holzprototypen: Der Prozess bezieht ein, was Latour als Inskriptionen bezeichnet: topografische Karten, Fotografien aus zahlreichen Perspektiven sowie Kammlinienzeichnungen. Diese ermöglichen, den Berg über Referenzketten – das heisst Transformationsfolgen, entlang derer ein Objekt trotz seiner Versetzung von einem Medium ins nächste seine Kohärenz und Kontinuität beibehält – in die Werkstatt des Handwerkers zu «transportieren», und dies so unverändert wie möglich.

Am Arbeitsplatz des Geografen und international beachteten Reliefkünstlers Toni Mair (1940–2015): Karte, Poster, Spiegelstereoskop und Diaprojektion bilden die Arbeitsmittel zur Fertigung des Landschaftsbilds.

Foto: Toni Mair



Von diesem «Bergtransport» lassen sich zwei zentrale Erkenntnisse ableiten. Die erste ruft einen Befund in Erinnerung, den die Wissenschaftsgeschichte und -anthropologie als eines der Merkmale der modernen Wissenschaften beschrieben haben: ihren visuellen Reduktionismus. Wenn der Berg durch Inskriptionen transportiert wird, bringt diese Transformationskette sowohl Verluste als auch Gewinne mit sich. Verloren geht die Dreidimensionalität, die materielle Dichte und die relationale Vielfalt eines Topos, der vibrierend, lebendig und sinnlich ist: Einerseits werden von ihm nur visuelle, zweidimensionale Merkmale festgehalten; andererseits wird der Berg dadurch «singularisiert», das heisst aus dem weiteren Weltgefüge herausgerissen, von dem er dennoch Teil ist. Gewonnen wird die Mobilität. Die ferne Immensität des Berges wird soweit domestiziert und komprimiert, dass sie – vorläufig – in einem sorgfältig vom Handwerker für jedes Modell zusammengestellten Bundesordner Platz findet; ein tragbares Archiv einer reproduzierten Welt. Die zweite sich hier abzeichnende Erkenntnis, eine Folge der ersten, ist der kollektive Charakter der Modellherstellung, die weit über die Arbeit eines einzelnen Handwerkers hinausgeht. So sehr das fertige Modell seinen Referenten, diesen einen spezifischen Berg, wie einen Spiegel zu reflektieren scheint, so lang ist in Wirklichkeit die Kette der Verschiebungen und Transformationen, die einen Berg mit seinem Modell verbindet. Der Handwerker setzt dabei eine kollektive Arbeit fort, die bereits im Vorfeld geleistet worden ist – insbesondere die Arbeit in der Topographie zur Erstellung von Karten und Höhenlinien. Das der Modellherstellung inhärente und kollektive gelöste Problem ist damit in erster Linie ein Distanzproblem: Es geht um die Herausforderung, den Berg, Handgriff für Handgriff, Inskription für Inskription, von den Alpen bis in die Werkstatt zu transportieren, so konstant wie möglich, jedoch um den Preis seiner Reduktion auf visuelle Merkmale.

Während bei dieser buchstäblichen Versetzung des Berges die Spuren der geleisteten Arbeit schrittweise getilgt werden (das Objekt wird

konstant gehalten, das Subjekt ausgeblendet), nähert sich das Modellieren einer künstlerischen Praxis an. Ein Vergleich zweier unterschiedlicher Haltungen erwies sich zum Verständnis dieser Phase der Modellherstellung als hilfreich: Einerseits zeigen Forschungen in der Wissenschaftsanthropologie, dass wissenschaftliche Darstellungen stets auf Naturtreue abzielen (true to nature, so Peter Daston und Lorraine Galison); andererseits betonen Arbeiten in der Kunstanthropologie, dass eine der Besonderheiten der Kunst in modernen Gesellschaften darin besteht, die Autorenschaft der Künstler:innen zu bewahren (true to author, so Fernando Domínguez Rubio). Die Herstellung durchläuft damit zwei unterschiedliche Regime des Hervorbringens von Wirklichkeit: ein wissenschaftliches Regime, indem Referenzketten etabliert werden, entlang derer Inskriptionen zirkulieren, die den Berg «konstant» halten; und ein künstlerisches Regime, das durch das Geschick des Handwerkers den Berg im Zuge der Fertigstellungs- und Modellierarbeiten in seiner ästhetischen Realitätstreue hervortreten lässt.

Während der Erfolg der Prototypenherstellung auf der Erstellung einer Referenzkette beruht, hängt der Erfolg des Modellierens von dem ab, was ich als «Berührungskette» bezeichne. Bei der Prototypenherstellung transportiert die Referenzkette durch Inskriptionen, d. h. durch visuelle, zweidimensionale Mittel, den Berg in die Werkstatt. Beim Modellieren hingegen wird der dreidimensionale Berg durch Hände, Werkzeuge und Materialien hindurch neu erschaffen. Keramikpulver, Pigmente, Spachtel: Jedes Material bringt seine eigenen Widerstände, seine eigenen Möglichkeiten mit. Der Handwerker tastet, drückt, korrigiert – und die Materialien antworten, fügen sich oder weichen aus. In dieser Berührungskette entsteht der Berg nicht als Abbild, sondern als Ergebnis einer fortlaufenden Aushandlung zwischen menschlichem Können und materieller Eigensinnigkeit – und es ist eben diese Aushandlung, die jedem Modell seine unverwechselbare, von Menschenhand signierte Gestalt verleiht.



Die Inskriptionen im Einsatz in der Werkstatt: Zu jedem Modell gehört ein Dokumentationsordner.

Foto: Alain Müller, 2022

Die Ergebnisse dieser Ethnographie ermöglichen es folglich, sogenannte «ontologische» Fragen zu untersuchen, d. h. Fragen, die die «Natur des Realen» betreffen. Sie bilden den Kern des Forschungsprojekts «Berge im Werden». Die Fragen nach der Ontologie gehen von einer kontra-intuitiven Vorstellung aus, die in der Kulturanthropologie / Empirischen Kulturwissenschaft und in den STS inzwischen jedoch gut etabliert ist: Es gibt keine stabile, vorgängig gegebene Wirklichkeit. Genauso wie die Reliefmodelle muss das Reale beständig hervorgebracht, aufrechterhalten und ausgehandelt werden. Die Ethnographie zeigt ausserdem, wie die Praxis des Reliefmodellierens nicht nur auf epistemologische und ontologische Vorannahmen zurückgreift, sondern diese auch verstärkt. Wie Galison und Daston jedoch festhalten, muss für die Schaffung und Beurteilung einer getreuen Repräsentation von Natur – z. B. in Form von dreidimensionalen Modellen von Bergen – zunächst definiert werden, was «Natur» überhaupt ist. Um ein realistisches Modell eines Berges herzustellen (und zu würdigen), muss demnach zunächst Einigkeit darüber bestehen, was ein Berg ist (ontologische Dimension), und ebenfalls darüber, was eine ehrliche und getreue Darstellung desselben ausmacht (epistemologische Dimension).

Was als real gilt – und das gilt sowohl für einen Berg in seiner ganzen Unermesslichkeit als auch für ein winziges Stück Holz, das dazu dient, einen Baum auf einem Modellberg darzustellen –, ist in diesem Verständnis das Ergebnis einer permanenten Arbeit. Diese Arbeit entfaltet sich in der Praxis, im Zusammenspiel ontologischer Vorannahmen, die Handelnde einbringen, und der Handlungsmacht von Materialitäten, die sich den Modellierungen entziehen oder anpassen und so ihrerseits eigene Ontologien entfalten. Daraus entsteht eine ontologische Choreografie, in der menschlich und nicht-menschlich Handelnde beständig das Reale, das sie gemeinsam hervorbringen, verhandeln.

Ähnliche ontologische Fragen stellen sich, wenn sich die ethnographische Aufmerksamkeit auf die Instandhaltung von Reliefmodellen richtet, Thema der zweiten Forschungsphase des



Xaver Imfelds Relief des Grindelwaldgletschers nach der Restaurierung durch Toni Mair. Die vergilbten Gletscherpartien mussten dezent bemalt werden.

Foto: Toni Mair

Projekts «Berge im Werden». Massgeblich in dieser Phase war die Frage nach der Für-Sorge für Objekte und Dinge, wie sie in den Maintenance Studies, einem interdisziplinären STS-Forschungsfeld, gestellt wird. Diese Ausrichtung und die damit verbundene Fokussierung auf Aktivitäten, die häufig im toten Winkel der Analyse verbleiben, findet ihre Inspiration in wegweisenden Arbeiten, die aus einer feministischen Perspektive sowohl die Fürsorge für Personen als auch für Objekte sowie die soziale Abwertung dieser Tätigkeiten untersuchten. In dieser Kontinuität stellte das Projekt «Berge im Werden» die Pflegeaktivitäten an den Modellen, die abseits der Öffentlichkeit in den Kellerräumen eines Museumsdepots stattfinden, ins Zentrum der Beobachtungen. Im Mittelpunkt stand die Art und Weise, wie der Restaurator die Materialien und ihre «Weisen des Seins in der Zeit» berücksichtigt. Die beobachtbaren Risse und Schäden der Reliefmodelle resultieren häufig daraus, dass die Materialien, aus denen sie bestehen – vor allem Gips und Holz –, der Bewährungsprobe der Zeit unterschiedlich standhalten und dabei physische Spannungen erzeugen, die sich in Brüchen äussern. Hinzu kommt die konstante Gefährdung der Modelle durch ihren Transport von Depot zu Ausstellungsraum, bei dem

sie ebenfalls Schaden erleiden können. Die Frage, welches Material bei Restaurierungsarbeiten verwendet werden soll, ist darum zentral. Ein neues Material kann künftig Spannungen erzeugen und ist darum ein potenzielles Risiko. Die Risikoabschätzung ist ihrerseits mit einem für die Museumspraxis charakteristischen Befehlswort mit leicht unterschiedlicher Ausrichtung verbunden: entweder wird den Modellen ihr Erscheinungsbild vor dem konstatierten Schaden zurückgegeben (Restaurierung) oder es werden die Spuren der Zeit anerkannt bei gleichzeitiger Sicherung der Integrität des Objekts für seinen weiteren Biographieverlauf (Konservierung).

Aus der Gegenüberstellung dieser beiden Momente – dem der Entstehung von Modellen und dem ihrer Instandhaltung – lässt sich eines der zentralen Resultate des Forschungsprojekts «Berge im Werden» resümieren. Die Modellherstellung besteht im Wesentlichen darin, ein Distanzproblem zu lösen: den Berg in die Werkstatt zu bringen und von der Werkstatt in die Museen, und dies so intakt wie möglich entlang des gesamten Weges. Die Instandhaltung besteht demgegenüber darin, ein Zeitproblem zu lösen: das Objekt so intakt wie möglich durch die Zeit zu begleiten. Die beiden Dimensionen der soziomateriellen Biographie der Reliefmo-

delle beleuchten somit an einem auf den ersten Blick bescheidenen Objekt grundlegende Fragen darüber, wie das Reale von Menschen und Dingen gemeinsam beständig hervorgebracht, aufrechterhalten und ausgehandelt wird.

Die Für-Sorge gegenüber den Modellen eröffnet auch eine spekulative Fragestellung. Die Modellierung der Welt durch die modernen Wissenschaften, deren Erben auch die Reliefmodelle sind, wurde von der Wissenschaftsanthropologie u. a. wegen der damit einhergehenden Passivierung und Domestizierung der Welt kritisiert. Eine Re-Präsentation (eine erneuerte Präsentation) der Welt bleibt sie dennoch, und sie vermag auch Affekte für und Attachements (Anhänglichkeit im Sinne Antoine Hennions) an das Dargestellte zu entfalten. Insofern kann abschliessend gefragt werden, ob die Sorgfalt, die bei der Re-Präsentation der Natur angewendet wird – ihre Akribie und ihre Aufmerksamkeit für die spezifischen Existenzweisen jeden Materials und seines relationalen Miteinanders –, nicht Lektionen bereithält, um die Fürsorge für das hier Re-Präsentierte, d. h. für das, was als «Natur» gilt, neu zu denken.

Die EKWS dankt dem Verlag Hier und Jetzt für die Abbildungsgenehmigung der Fotos auf den Seiten 4, 7 und 10 aus dem Buch «Das Landschaftsrelief. Symbiose von Wissenschaft und Kunsthandwerk» von Toni Mair (2006).

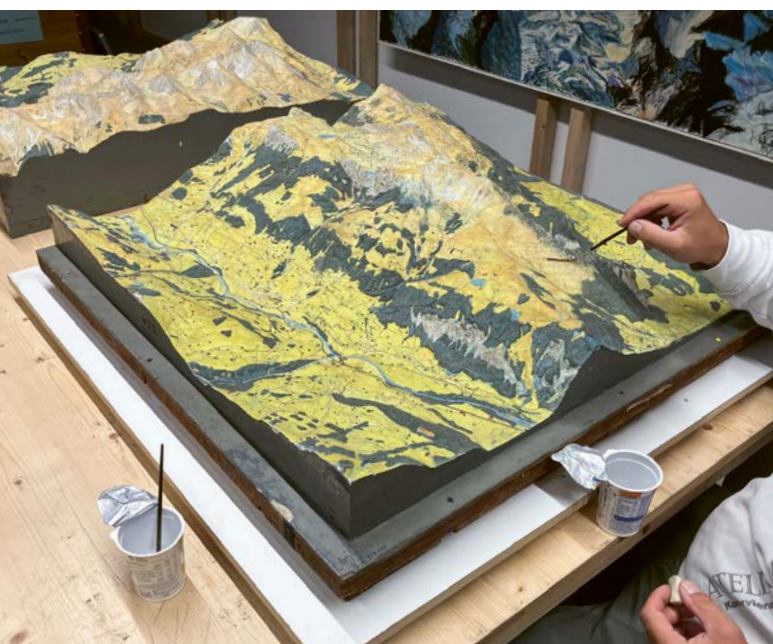
1 – Latour, Bruno: Die Hoffnung der Pandora. Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft. Frankfurt am Main [2022].

2 – Bensaude-Vincent, Bernadette: Introduction. In: Bernadette Bensaude-Vincent (Hg.): *Between Nature and Society: Biographies of Materials*. Singapore [2022], S. xiii–xxxi, eigene Übersetzung.

3 – Müller, Alain: Die multiplen Inszenierungen des Berges. Praktiken der Bergdarstellung und ihre ontologische Politik. In: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 119:2 [2023], S. 7–18.

4 – Müller, Alain: Crafting Between Maps, Powders, Pigments, and the Specter of Modern Science: Handmade Relief Models as Ontological Operations and Experiments. In: *Science, Technology, & Human Values* [Preprint] [<https://doi.org/10.1177/01622439251362810>].

5 – Müller, Alain: Handmade Relief Models as Matters of Concern: Maintaining, Restoring, and Repairing Mountains? In: *Social Studies of Science* 56 (1) (2026), S. 119–141.



Für-Sorge gegenüber dem Modell bei der Restaurierungsarbeit.

Foto: Alain Müller, Alpines Museum der Schweiz ALPS, Bern, 2023



Vereinstätigkeit

Exkursion zu Beginn des
Automobilzeitalters,
Appenzell Ausserrhoden,
um 1925.

Fotograf:in unbekannt,
ETH-Bibliothek Zürich,
Bildarchiv / Ans_05346-
028-AL

Verstärkte Zusammenarbeit

Madlaina Bundi, Geschäftsführerin EKWS | ACS

Die angestrebte verstärkte Zusammenarbeit zwischen allen Ansprechgruppen der Empirischen Kulturwissenschaft stand 2025 im Zentrum der EKWS-Aktivitäten – auf organisatorischer Ebene wie auch mit Blick auf das Veranstaltungsangebot

Mit grossem Elan ist die Geschäftsstelle der EKWS ins Jahr 2025 gestartet, nachdem die Veränderungen der letzten Jahre erfolgreich durchgeführt werden konnten – vom neuen Vereinsnamen und Leitbild bis zur verstärkten Zusammenarbeit mit der Sektion Zürich. 2025 konnte auch die Zusammenarbeit mit der Sektion Basel neu geregelt werden. Ab 2026 werden alle Aktivitäten mit den Sektionen so abgestimmt, dass alle Mitglieder laufend über verschiedene Kanäle informiert werden: über unsere Website www.ekws.ch, die Social-Media-Kanäle LinkedIn, Instagram und Facebook, unseren monatlichen Newsletter und die Rundschreiben der Sektionen.

Vorstand

Auf Ebene Vorstand wurden an der Jahresversammlung vom 25. Oktober zwei Wechsel formell vollzogen: Elisa Frank, seit 2021 EKWS-Vorstandsmitglied, und Walter Leimgruber, von 1997 bis 2025 Vorstandsmitglied sowie von 2005 bis 2012 und von Herbst 2023 bis Herbst 2024 EKWS-Präsident, traten aus dem Vorstand zurück. Beiden sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für ihren langjährigen und engagierten Einsatz für die Belange der EKWS, der nicht nur

Einsatz im Vorstand beinhaltete, sondern auch Mitwirkung in Kommissionen, Redaktionen und Arbeitskreisen, die besonders in den letzten Jahren der Neuorientierung viel Zeit beanspruchten.

Neu in den Vorstand gewählt wurden an der Jahresversammlung Carmen Aliesch, MA, und Anina Branger. Carmen Aliesch ist seit 2021 als Kuratorin der Volkskundlichen Sammlung im Historischen Museum Thurgau tätig, die im Schaudépot St. Katharinental präsentiert wird. Anina Branger studiert Wissenschaftsforschung und Kulturanthropologie an den Universitäten Luzern und Basel und ist als Hilfsassistentin am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel tätig.

Der Vorstand der EKWS an der Jahresversammlung vom 25. Oktober 2025.

Hintere Reihe, von links:
Mischa Gallati (Vizepräsident),
Birgit Huber, Gina Dellagiacoma,
Thomas Wenk, Marius Risi.
Mittlere Reihe, von links:
Manuela Cimeli, Carmen Aliesch,
Brigitte Frizzoni, Anina Branger.

Vordere Reihe, von links:
EKWS-Präsidentin Gisela Unterweger
und Geschäftsführerin
Madlaina Bundi.
Es fehlen auf der Aufnahme:
Konrad Kuhn (Vizepräsident)
und Bernhard Tschöfen.

Foto: Birgit Huber, 2025



Veranstaltungen

Im Kalenderjahr 2025 organisierte die EKWS insgesamt sieben Veranstaltungen, die unterschiedliche Personengruppen angesprochen haben und die breit gefächerte Tätigkeit der Gesellschaft reflektieren.

Alle wesentlichen Akteur:innen zusammenzuführen, die in der Schweiz zu Alltags- und Populärkultur forschen oder diese vermitteln, ist seit Jahren das Ziel der EKWS. Mit dem Veranstaltungsprogramm setzt die EKWS diesen im Leitbild verankerten Ansatz in die Praxis um. Während sich die Tagungen 2025 vornehmlich an Studierende, Doktorierende und Postdocs der Empirischen Kulturwissenschaft und verwandter Fächer richteten, band das Exkursionsprogramm auch Alumni:ae und interessierte Laien mit ein.

Tagung Berufseinstieg

Die Tagung Berufseinstieg, 2024 erstmals durchgeführt, stiess auch 2025 auf grosse Resonanz. Am 11. April 2025 fanden sich in Basel zehn Expert:innen aus verschiedenen Instituti-

onen ein, die Auskunft gaben über mögliche Einstiege in ihr Berufsfeld und Einblicke boten in ihren Arbeitsalltag. Zudem erhielten die 35 Teilnehmenden Gelegenheit, sich untereinander und mit den Expert:innen auszutauschen und zu vernetzen. 2025 stand das Berufsfeld «Sammlungen, Archive und Bibliotheken» im Fokus. In diesem Bereich tätige Institutionen sind Orte der Forschung und Vermittlung: Sie beschäftigen sich mit Fragen des Speicherns und Bewahrens, des Sammelns sowie des Zugänglichmachens von Wissen. Doch wie sieht ein konkreter Arbeitsalltag in einer Sammlung aus? Wie gestaltet sich ein beruflicher Werdegang, der zu einer Tätigkeit in einem Archiv führt? Welche im Studium erworbenen Kompetenzen sind dabei hilfreiche Voraussetzungen? Im Anschluss an die Inputreferate der Expert:innen wurden jeweils Tischgespräche geführt, in denen einzelne Themen und Aspekte in informellerem Rahmen vertieft werden konnten. Das Veranstaltungsformat entspricht offenbar einem Bedürfnis. So hielt eine Teilnehmerin im Anschluss an die Veranstaltung fest: «Ich bin froh, diese Tagung bereits im vierten Semester meines Studiums besucht zu haben. Nun weiss ich etwas genauer, wie ich mich je nach Berufswunsch ausrichten kann. Vor der Tagung war mir die zentrale Bedeutung von Netzwerken und Praktika für den Berufseinstieg noch nicht bewusst.» Die Durchführung der Tagung erfolgte im Rahmen des Mitgliedergegewinnungsprojekts «Die EKWS verjüngt sich» (2025–März 2026).



Die Expert:innen der Tagung Berufseinstieg vom 11. April 2025.

Von links: Nicole Peduzzi, EKWS-Archiv; Aila Özvegyi, Museum der Kulturen Basel; Elias Kreyenbühl, Zentralbibliothek Zürich; Christina Besmer, UB Basel; Nora Mathys, Alpines Museum Schweiz; Dorothee Ryser, SBB Historic; Denise von Weymarn-Goldschmitt, UB Basel; Severin Rüegg, Stiftung SKKG; Lina Gafner, Gosteli-Archiv

Foto: Franziska Schürch, 2025

Studierendentagung

Jährlich organisieren unter der Schirmherrschaft der EKWS Studierende der Institute in Basel und Zürich gemeinsam eine Tagung. Ziel der auf zwei Tage angelegten Veranstaltung ist es, dass Studierende selbstorganisiert das Format bespielen, Erfahrungen sammeln und sich über die eigene Universität hinaus kennenlernen und vernetzen.

Am 5./6. September 2025 stand das Thema «Retelling/Reenacting: Geschichten neu erzählen, Vergangenheit neu inszenieren» im Fokus. Alte Geschichten werden immer wieder neu erzählt, Traditionen in veränderten Kontexten inszeniert – doch was bedeutet das für die Kulturwissenschaft? Die Studierenden widmeten sich aktuellen Entwicklungen, die in (populär-) kulturellen und wissenschaftlichen Diskursen zunehmend präsent sind.

Die Veranstaltung startete am 5. September 2025 mit dem Workshop «Geschichte(n) mit Lücken – Vermittlung am Museum der Kulturen» mit Denise Baltensperger und Jo Meier. Nachmittags standen der Workshop «Geschichte erzählen im Raum – Stadtrundgänge» mit der Historikerin Isabel Koellreuter und der Kulturwissenschaftlerin Franziska Schürch sowie der Schreibworkshop «Melusine im Bad» mit Regina Dürig, Dozentin für Literarisches Schreiben, auf dem Programm. Am 6. September 2025 folgten unter der Leitung der Theaterpädagogin Fabienne Bieber ein Workshop zum Stück «Die kleinen Meerjungfrauen» von Kim de l'Horizon sowie ein Vortrag von Prof. Dr. Silvy Chakkalakal zu «Re/Telling the Future». Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit dem gemeinsamen Festhalten von Eindrücken und Impulsen im Rahmen eines informellen Austauschs.

Mit 13 Teilnehmenden sprach die Veranstaltung wie in den vorangehenden Jahren einen kleinen, aber sehr aktiven Personenkreis an.

Workshop «Wissenschaftliche Laufbahn planen»

Unter der Fragestellung «Wissenschaftliche Karrieren planen – geht das überhaupt, und wenn ja, wie?» lud die EKWS am 10. November 2025 Master- und PhD-Studierende sowie Postdocs der Empirischen Kulturwissenschaft der Universitäten Basel und Zürich zum Austausch ein. Auf das Inputreferat von Prof. Dr. Bernhard Tschofen (ISEK, Universität Zürich) folgten strategische Überlegungen von Prof. Dr. Walter Leimgruber (Seminar für Kulturwissenschaft, Universität Basel), ein Überblick zur Nachwuchsförderung der Universität Basel durch Dr. Marianne Mathys, Leiterin Nachwuchsförderung, sowie Informationen zur Unterstützung auf Stufe Postdoc durch Dr. Eve Silfverberg, Head of Grants Office, Universität Basel.

Insgesamt 16 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Die Resonanz war positiv: Sowohl die Erfahrungsberichte im Rahmen der Inputreferate wie auch die Hinweise auf neue Förderinstrumente und die begleitenden Unterlagen zu Fördermitteln der Universitäten Zürich und Basel wurden als wertvoll erachtet. Der Sandwich-Lunch zum Abschluss der Veranstaltung gab Gelegenheit zu informelleren Gesprächen. Die Informationsveranstaltung erfolgte wie die Tagung «Berufseinstieg» im Rahmen des Mitgliedergewinnungsprojekts «Die EKWS verjüngt sich» (2025–März 2026).

Während die Tagungen und der Workshop universitätsnahe Kreise ansprachen, stiessen die 2025 organisierten Exkursionen und Ausstellungsbesuche (siehe Seiten 16–18) auch bei Mitgliedern auf Interesse, die im Bereich Vermittlung tätig sind, und bei kulturwissenschaftlich interessierten Laien. Sie sind zentral für die Funktion der EKWS als Vernetzungsplattform.

Ausstellung «kolonial»

Am 14. Januar 2025 lud die EKWS zu einer Führung durch die Ausstellung «kolonial» im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, die erstmals einen umfassenden Überblick über die koloniale Verflechtungsgeschichte der Schweiz gab. Kuratorin Marilyn Umurungi erläuterte anhand von ausgewählten Exponaten den kuratorischen Ansatz der Ausstellung sowie die Objektwahl und die Formen der Inszenierung. Die Veranstaltung stiess auf grosses Interesse. 23 Personen nahmen daran teil.

Ausstellung «Zwölftausend Dinge»

Um Objektgeschichten ging es auch am 24. April im Museum der Kulturen Basel. Mittels 370 Objekten vermittelte die Ausstellung «Zwölftausend Dinge – Anfänge der Sammlung Europa» ein anschauliches Bild vom Leben in Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Wie wurde geglaubt, und wie wurde gegessen? Wovor fürchteten sich die Menschen? Und wie kamen die Objekte ins Museum? Die 13 teilnehmenden Personen, begleitet von EKWS-Mitglied Tabea Buri, Kuratorin und Leiterin der Sammlung Europa im MKB, erhielten vielfältige Einblicke hinter die Kulissen.

Bronzeplastik «Great in the concrete» des Genfer Künstlers Mathias C. Pfund. Die verkleinerte, gestürzte Skulptur des Schweizer Kaufmanns David de Pury (1709–1786), der am Dreieckshandel und am Handel mit versklavten Menschen beteiligt war, ergänzt seit 2022 das De-Pury-Denkmal in Neuenburg.

Foto: © Schweizerisches Nationalmuseum





Santiago All Stars, eine der beiden Formationen aus dem Gastland Kuba am Volkskulturfest «Obwald» vom 26. Juni 2025.

Foto: © Verein Volkskulturfest Obwald

Musikfestival «Obwald»

Auf einer stimmungsvollen Waldlichtung in Giswil findet seit 2006 jährlich das musikalische Volkskulturfest «Obwald» statt. Es ist der Grundidee verpflichtet, die einheimische Volksmusik mit jener eines Gastlandes in Dialog zu bringen. Am 26. Juni 2025 war rund ein Dutzend Musiker:innen aus Kuba zu Gast. Vor dem abendlichen Konzertbesuch führten EKWS-Vorstandsmitglied Marius Risi und Musikethnologe Marc-Antoine Camp die Teilnehmenden in die Thematik des diesjährigen Festivals ein. Zudem bot sich die Gelegenheit für einen Austausch mit Roman Britschgi, dem künstlerischen Leiter des Festivals.



Grosswohnsiedlung Telli
in Aarau, erbaut ab den
1970er Jahren nach
Plänen von Hans Marti.

Foto: Isabel Koellreuter, 2025

«Aarau erkunden»

Wie in früheren Jahren organisierte die EKWS im Vorfeld der Jahresversammlung vom 25. Oktober 2025 ein Exkursionsprogramm. Unter dem Motto «Aarau erkunden – tief unter der Erde und hoch über den Dächern der Stadt» konnten die Mitglieder zwischen zwei Programmen auswählen. Die Teilnehmenden von Programm A tauchten in die Zeit der Helvetik ein. Im Fokus stand dabei der Frühindustrielle Rudolf Meyer Sohn, der vor über 200 Jahren beim heutigen Bahnhof ein weitverzweigtes Stollensystem baute, um sein Land zu entwässern und Wasser für seine Fabrik zu gewinnen. Die Führung kombinierte den Besuch des unterirdischen Aufschlusses «Meyerstollen» mit einem Rundgang durch die Dauerausstellung im Stadtmuseum Aarau. Deutlich höher hinauf führte Programm B. Die Grosswohnsiedlung Telli, erbaut ab den 1970er Jahren nach Plänen von

Architekt Hans Marti, besteht aus vier langgestreckten, terrassenförmigen, bis zu 50 Meter hohen Wohnzeilen mit 1258 Wohneinheiten. Der Bau solcher Wohnkomplexe mit industriellen Methoden galt damals als effizienter Weg, um der Wohnungsnot Abhilfe zu leisten. Auch heute könne man von solchen Projekten lernen, so Architektuhistoriker Fabian Furter. Die Teilnehmenden von Programm B machten sich mit ihm auf den Weg durch die Siedlung und erhielten Zutritt zu einer der Wohnungen.

Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder entwickelte sich 2025 positiv. Die neu definierte Zusammenarbeit zwischen Dachverband und Sektionen hat zur Folge, dass Ende 2025 knapp die Hälfte aller Mitglieder sowohl Sektions- wie auch Dachverbandsmitglied ist.

Die Zugänglichmachung der Fachzeitschrift «Schweizerisches Archiv für Volkskunde SAVk» Open Access, die Übergabe der SGV-Bibliothek an die Universität Basel und die offizielle Beendigung aller SGV-Verlagsaktivitäten haben in den letzten zwanzig Jahren zu einem Austritt zahlreicher institutioneller Mitglieder geführt. Umso positiver ist zu werten, dass die EKWS in den letzten Jahren zahlreiche neue Mitglieder gewin-

nen konnte. Ende 2025 waren 98 % aller aktuellen Mitglieder natürliche Personen, darunter 19 % Studierende/Dissertierende.

Knapp die Hälfte aller Mitglieder war zudem Ende 2025 Mitglied des Dachverbands wie auch einer Sektion. Die Anbindung an die Sektion ist Resultat der neu definierten Zusammenarbeit zwischen Dachverband und Sektionen in den Jahren 2024/25. Statistisch betrachtet hat diese Neuregelung eine deutliche Abnahme von Mitgliedern in der Kategorie «Mitglieder ohne Sektionsanbindung» zur Folge. Dennoch hat die Regelung grossen Mehrwert, da Synergien gebündelt und Ressourcen optimiert eingesetzt werden können.

Wir bedauern den Hinschied unserer Mitglieder Ueli Gyr (1.6.1945–10.1.2026), Kurt Hügli, Heinz Schmitt und Martin Staehelin im Berichtsjahr. Zu Ueli Gyrs 80. Geburtstag hat die EKWS 2025 eine kleine Broschüre zusammengestellt. Deren Inhalt ist auf der EKWS-Website als Blog einsehbar.

Mitgliederentwicklung 2024/25

	31.12.2024	31.12.2025
Mitglieder ohne Sektionsanbindung	327	239 *
Mitglieder mit Anbindung Sektion Zürich	127	108
Mitglieder mit Anbindung Sektion Basel		117
Mitglieder mit Anbindung Sektion Zürich und Basel		6
Total EKWS-Mitglieder	454	470

* Erklärung zur Abnahme von 88 Mitgliedern im Berichtsjahr 2025: 79 Mitglieder der Kategorie «Mitglieder ohne Sektionsanbindung» waren Ende 2024 Mitglied des Dachverbands und zusätzlich Mitglied der Sektion Basel. Im Rahmen der 2025 neu definierten Zusammenarbeit mit der Sektion Basel werden diese per 31.12.2025 und zukünftig in der Kategorie «Mitglieder mit Anbindung Sektion Basel» geführt.



Publikationen und Öffentlich- keitsarbeit

Auftaktbild zum Beitrag
«Stillleben mit Manda-
rinenlikör» von Murielle
Cornut im «bulletin»:
Fotografie von Mathilde
Kreis' Geburtstagstisch.

Foto: EKWS-Archiv, SGV_
10N_00034

das bulletin. Für Alltag und Populäres

Mitglieder der Redaktion: Noëmi Barz, Andrea-Luca Bossard, Anina Branger, Magdalena Bucher, Laila Gutknecht, Birgit Huber, Fabienne Lüthi, Charlotte Nachtsheim, Alexandra Neukomm, Julian Purrmann, Julian Schmitzberger.
Gastredaktorin «Kulturkämpfe»: Kathrin Ottovay

Die «bulletin»-Redaktion führte 2025 mehrere neue Themenschwerpunkte und Kolumnen ein. Mit insgesamt 19 Artikeln präsentierte sie der Öffentlichkeit einen bunten Strauss kulturwissenschaftlicher Beiträge.

2025 war das vierte vollständige «Betriebsjahr» des im Herbst 2021 lancierten Online-Magazins «das bulletin – Für Alltag und Populäres», Nachfolgepublikation des langjährigen SGV-Korrespondenzblatts «Schweizer Volkskunde». Das «bulletin» veröffentlicht zwei- bis dreimal monatlich Beiträge, die einer breiten Öffentlichkeit Einblick geben in aktuelle kulturwissenschaftliche Forschungen, kulturhistorische Entwicklungen und kulturelles Geschehen in der Schweiz und darüber hinaus.

Schwerpunkte «Schau(!)», «caring» und «Kulturkämpfe»

2025 führte die Redaktion den Themenschwerpunkt «Schau(!)» aus dem Jahr 2024 weiter und lancierte zwei Schwerpunkte neu. Im Rahmen von «Schau(!)» tauchten weitere drei Autorinnen in ausgewähltes Fotomaterial aus dem EKWS-Archiv ein. Dabei bedienten sie sich eines Storytelling-Tools, mit dem objektbasiert Geschichten erzählt und digitale Objekte geteilt werden können. Von Murielle Cornut erschien

ein Beitrag zu Geburtstagsfotografien der Basler Familie Kreis, deren fotografischer Familiennachlass im EKWS-Archiv aufbewahrt wird. Laura Citaku verfasste anhand von Bildern des Fotografen Ernst Brunner einen Beitrag über das Digitalisieren von Kulturgut. Von Andrea Cristina Suter erschien eine Spurensuche zu den Begriffen «ländlich» und «Ländlichkeit», ausgehend von vier Fotografien aus der Sammlung des «Atlas der Schweizerischen Volkskunde».

Anfang 2025 lancierte die Redaktion den Themenschwerpunkt «caring». Care – verstanden als sorgendes Tun im Sinne von pflegen, instandhalten, reparieren – erscheint einerseits als Symbol und Versprechen für eine gerechtere und nachhaltigere Gesellschaft, welche die Bedürfnisse aller ernst nimmt. Andererseits zeigt sich Care-Arbeit auch als ungleich verteilte Last, die keineswegs für alle Beteiligten gleichermassen positive Effekte hat. Ab Februar 2025 erschienen fünf Beiträge von Valerie Keller, Elisabeth Kosnik, Jenny Ammann, Anna Kerstin Kraft und Sascha Sistenich. Weitere Beiträge folgen im Jahr 2026.

Ende 2025 folgte die Lancierung des Themenschwerpunkts «Kulturkämpfe». Dieser beschäftigt sich mit der gegenwärtig sehr aktuellen Frage, wie der gelebte Alltag der Vielen zu Kontroversen um «Kultur» und zu den Versuchen der politischen Vereinnahmung und Mobilisierung steht. 2025 erschienen dazu zwei Beiträge: Die beiden Schwerpunkt-Verantwortlichen Kathrin Ottovay und Julian Schmitzberger führten mit dem Politikwissenschaftler Dr. Benjamin Opratko ein Interview zum aktuellen Aufschwung kulturkämpferischer Muster; von Ann-Marie Wohlfahrt erschien ein Beitrag zu den Emotionspraktiken in der «Incelosphäre». Der Schwerpunkt wird 2026 fortgesetzt.



Fütterung einer Nordfledermaus mit der Pinzette. Fotografie aus Jenny Ammanns «bulletin»-Beitrag zu Mensch-Tier-Beziehungen im Themenschwerpunkt «caring».

Foto: Jenny Ammann, 2025

Kolumnen und Liaison

Neu lanciert wurden 2025 zudem zwei Kolumnen. «Vienna Calling – die Stadt ruft» von Maximilian Jablonowski hat Städte als Orte der Krise und des Widerstands, Städtisches als Utopie und Dystopie sowie den ganz gewöhnlichen Alltag in einer Stadt zum Gegenstand. Für «Many Mountains» erkunden seit September 2025 Magdalena Bucher und Theres Inauen in Begegnungen und Gesprächen die vielfältigen Beziehungen, welche unseren Blick auf Berge prägen.

Bereits seit 2022 existiert die weiterhin viel gelesene Kolumne «Neulich im Museum». 2025 erschienen fünf Ausstellungsrezensionen: zu «Upcycling Music» im Musikmuseum Basel, zu «Textile Manifeste» im Museum für Gestaltung Zürich, zu «Vamos a la Playa!» im Museum Europäischer Kulturen in Berlin, zu «Accessoires» im Landesmuseum Zürich und zu «Volksmusik» im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz.

In der Rubrik «Liaison» werden Inhalte der Fachzeitschrift SAVk essayistisch aufbereitet und angereichert mit erlesenen Perlen, exklusiven Behind-the-Scenes-Einblicken, zusätzlichem Bild- und Tonmaterial oder prägnanten Kurzinterviews. 2025 erschienen ein Beitrag von Stefan Schweigler zur digitalen Handlungsmacht von «rainbow parents» sowie eine Bildergalerie von Rebecca Koller und Leonie Schäfer zu immateri-

ellem Kulturerbe im ländlichen Raum. Zudem wurden SAVk-Themen in Form von Interviews vertieft: Zum Thema Verzicht nahmen Timo Heimerdinger und Nina Degele Stellung, zu postkolonialen Perspektiven einer kultur- und sozialwissenschaftlichen Altersforschung äusserten sich Valerie Keller und Eva-Maria Trinkaus.

«das bulletin» in Zahlen

Von Januar bis Dezember 2025 wurden insgesamt 19 Beiträge publiziert. Die «bulletin»-Website, 2024 gelauncht, wurde von Januar bis Dezember 2025 von 2100 Leser:innen besucht. Auch die Zahl der Instagram-Follower nahm mit 255 Personen (Stand Februar 2026) zu. Durch die Kollaboration mit dem Instagram-Kanal der Geschäftsstelle erreichten die Beiträge einen erweiterten Personenkreis. Sophie Schönholzers Aufruf «Wir müssen (wieder) über Klasse sprechen» – eine Rezension zum Sammelband «Ethnografisch forschen mit Klasse», 2024 herausgegeben von Felix Gaillinger und Anna Klass – erfuhr im April 2025 die grösste digitale Wertschätzung.

Der Instagram-Kanal ist unter @dasbulletin.ekws erreichbar, das Social-Media-Team der Redaktion freut sich über die wachsende Online-Community!

Aus der Redaktion

Die Redaktion traf sich 2025 abwechselnd in Zürich und Basel sowie online zu vier Redaktionssitzungen. Online-Format und Zugänglichkeit der Artikel waren auch in diesem Jahr wichtige Themen, unter anderem gegen Ende 2025 in einem Workshop mit Marin Aeschbach von der Firma Formwerdung. Ein Fokus lag hierbei auf der Entwicklung und zukünftigen Einführung von DOIs sowie PDF-Versionen der Artikel.

Insgesamt blieb die Zusammensetzung der Redaktion erfreulich konstant. Elisa Frank, seit 2016 Redaktionsmitglied, wurde im Oktober 2025 an der EKWS-Jahresversammlung in Aarau verabschiedet. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Elisa Frank für ihre langjährige und wertvolle Mitarbeit in der «bulletin»-Redaktion.

Auftaktbild zu
Aline Steigers und
Hanna Weissgerbers
Besprechung der
Ausstellung «Acces-
soires. Objekte der
Begierde» im Landes-
museum Zürich.
Im Bild: Aline Steiger
vor einer Variation
von Fächern.

Foto: Hanna Weissgerber,
2025



Schweizerisches Archiv für Volkskunde (SAVk)

Dr. Sabine Eggmann, Herausgeberin SAVk

assoz.-Prof. Dr. Konrad J. Kuhn,
Herausgeber SAVk

Dr. Meret Fehlmann, Rezensionen SAVk

Mitglieder der Redaktion:

Dr. Suzanne Chappaz-Wirthner (Sion)

Dr. Meret Fehlmann (Zürich)

Dr. Mischa Gallati (Zürich)

Dr. Sibylle Künzler (Basel)

Dr. Nikola Langreiter (Lustenau)

Dr. Isabelle Raboud-Schüle (Bulle)

Dr. Serge Reubi (Berlin)

2025 erschienen in der Fachzeitschrift SAVk 14 wissenschaftliche Beiträge. Mit den zwei thematisch konzipierten Ausgaben endet eine Ära: Im Juni 2026 erscheint die erste Ausgabe der ausschliesslich digital publizierten «Schweizerischen Zeitschrift für Kulturwissenschaft (SZEKW)».

Seit 1897 publiziert die EKWS, bis Oktober 2023 unter dem Namen «Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde», die Fachzeitschrift «Schweizerisches Archiv für Volkskunde (SAVk)». Mit der Präsentation von Forschungsergebnissen etablierte sich die Zeitschrift als führendes Organ der Disziplin. Bis zum Berichtsjahr erschienen zweimal jährlich Beiträge zu alltagskulturellen, regionaethnographischen und kulturwissenschaftlichen Themen sowie zahlreiche Buchbesprechungen. Alle Ausgaben seit 1897 sind zugänglich unter www.e-periodica.ch.

Thematisch konzipierte Hefte

2025 erschienen insgesamt 14 wissenschaftliche Beiträge in zwei Nummern mit einem Gesamtumfang von 272 Seiten. Beide Ausgaben des SAVk waren 2025 als thematische Hefte konzipiert. Das erste (Heft 121:1) widmete sich dem Thema «Gelistet! Und nun? Zur Aushandlung von Unsicherheit und immateriellem Kulturerbe in ländlichen Räumen» und wurde in Verantwortung von Manuel Trummer (Regensburg/München) und Mirko Uhlig (Mainz) zusammengestellt. Sowohl die inhaltliche als auch die international ausgreifende Breite, die in dem Heft zur Darstellung kam, zeigt die thematische Aktualität, Vernetzung und Reichweite der Zeitschrift. Aus diesem Grund ist das Heft zweisprachig – deutsch und englisch – publiziert. Als Ergänzung der thematischen Ausrichtung wurde ein zusätzlicher Beitrag von Timo Heimerdinger und Nina Degele (beide Freiburg i. Br.) aufgenommen, der sich im Hinblick auf eine nachhaltigere Gesellschaft dem immer drängenderen Thema des Verzichtens widmet.

Das zweite Heft (Heft 121:2) fasst als Schlusspublikation die Forschungsergebnisse des vierjährigen, vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekts «Mensch und Haus» zusammen. Walter Leimgruber, gleichzeitig Heft-herausgeber und Leiter des Forschungsprojekts, führt mit seinem Beitrag sowohl in die Geschichte der Hausforschung, zu der die SGV viel beigetragen hat, als auch in diejenige der verschiedenen Forschungsaktivitäten innerhalb des «Mensch und Haus»-Projekts ein. Er bereitet damit den Boden für die Beiträge der Forschungsmitarbeitenden, die aus unterschiedlichen Perspektiven und in unterschiedlichen Regionen der Schweiz ihre bau- und sozialhistorischen Forschungen durchgeführt und diese zu je eigenen Dissertationen ausgearbeitet haben. Eberhard Wolff schliesst den inhaltlichen Bogen, indem er die «Erträge des «Mensch und Haus»-Projekts» pointiert zusammenfasst und diese im kulturwissenschaftlichen Kontext würdigt und verortet. Auch im zweiten Heft finden sich zwei thematisch freie Beiträge: Nadja Neuner-Schatz

berichtet aus ihren Forschungen, die 2025 vom österreichischen Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung mit dem Award of Excellence ausgezeichnet wurden, von der gleichzeitigen Regionalisierung, Versicherheitlichung und Moralisierung von Lebensmitteln im Kontext der «richtigen Ernährung». Der letzte Beitrag des Hefts von Walter Leimgruber, die überarbeitete Version seiner Abschiedsvorlesung im Dezember 2024 an der Universität Basel, setzt sich mit der Stellung, der Rolle und der Funktion von kulturwissenschaftlichem Wissen in unserer Gesellschaft auseinander. Damit schliesst Walter Leimgruber nicht nur sein universitäres Wirken ab, sondern leitet gleichzeitig über zu der wichtigen Frage, was das Fach und seine institutionellen Vertretungen für die Zukunft als ihr Erbe und ihre Aufgabe verstehen.

Ausblick: Neustart mit SZEKW

Mit dem 121. Band im Jahr 2025 endet eine Ära: Ein letztes Mal erschien im Dezember 2025 die Zeitschrift unter dem Namen «Schweizerisches Archiv für Volkskunde», und zum letzten Mal konnten die Leser:innen ein gedrucktes Heft in den Händen halten. Ab 2026 präsentiert sich die Zeitschrift mit neuem Namen: «Schweizerische Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft (SZEKW) / Revue suisse d'anthropologie culturelle (RSAC) / Swiss Journal for Cultural Anthropology (SJCA)». Die ausschliesslich digital publizierte Zeitschrift wird 2026 gebührenfrei Open Access unter der URL www.szekw.ch, Lizenz CC BY 4.0, auf der Publikationsplattform HOPE der Universitätsbibliothek Zürich erscheinen. Über Zugang und Erscheinungsweise informiert die EKWS anlässlich der ersten Ausgabe im Sommer 2026. Damit die «Schweizerische Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft (SZEKW)» ab Juni 2026 modern, digital und barrierefrei zugänglich erscheinen kann, waren 2025 umfangreiche Vorarbeiten notwendig. Ab Januar 2025 erfolgte der Umstellungsprozess auf die Plattform HOPE. Im Juni/Juli 2025 wurden das grafische Erscheinungsbild entwickelt und



Maiensäss Nadello oberhalb von Cugnasco (TI). Im Vordergrund das 1844 erstellte Wohnhaus, heute im Freilichtmuseum Ballenberg.

Foto: Linda Imhof, 2023

Blick in die im Freilichtmuseum Ballenberg wiederaufgebaute Küche des Eckhauses mit einer Einrichtung im Zeitschnitt 1750.

Foto: Freilichtmuseum Ballenberg, 2009

in enger Kooperation mit HOPE die SZEKW-Website eingerichtet. Bis Oktober 2025 erfolgte die Erstellung der Website-Inhalte, sodass im Anschluss daran die definitive Überführung des bisherigen Produktionsprozesses in OJS stattfinden kann. Die Überführung der Fachzeitschrift SAVk in die Open-Access-Zeitschrift SZEKW erfolgte mit finanzieller Unterstützung durch die SAGW.

Website, Newsletter, Social Media und breite Öffentlichkeit

Franziska Schürch und Isabel Koellreuter,
Kommunikation EKWS | ACS

Was tut die EKWS, und warum lohnt sich eine Mitgliedschaft? Diese beiden Fragen standen 2025 im Zentrum der Kampagne «Stimmen zur EKWS», Schwerpunkt der diesjährigen Kommunikationsaktivitäten.

Ausgangspunkt für die Kampagne «Stimmen zur EKWS», Teilprojekt des von der SAGW unterstützten Projekts «Die EKWS verjüngt sich» (2025–März 2026), war der bei vielen SAGW-Fachgesellschaften feststellbare Mitwgliederschwind in den letzten Jahrzehnten. Auch die EKWS hat in den Jahren 2002–2023 aus verschiedenen Gründen zahlreiche Mitglieder verloren. In den letzten beiden Jahren konnte der Abwärtstrend gestoppt werden: Anfang 2024 zählte die EKWS 400 Mitglieder, Ende Dezember 2025 waren es 470 Mitglieder. Zur Gewinnung neuer Mitglieder hat die Kampagne «Stimmen zur EKWS» massgeblich beigetragen.

Digitale Kampagne «Stimmen zur EKWS»

Gemeinsamer Nenner aller EKWS-Mitglieder ist ihr Interesse an Empirischer Kulturwissenschaft und deren Vermittlung. Zugleich bilden die Mitglieder eine heterogene Zielgruppe: Studierende, Doktorierende, Post-doc, Alumni:ae im Berufsfeld Vermittlung sowie Personen im Ruhestand – aus insgesamt vier Sprachregionen. Diese Zielgruppen-Heterogenität wird von der EKWS als positiv erachtet. Entsprechend



Die 13 Stimmen der
Kampagne:

links v.o.n.u.:
Nicole Peduzzi
Gisela Unterweger
Hans Ueli Schlumpf
Serafina Andrew
Carmen Aliesch
Ruth Grunt

rechts v.o.n.u.:
Silvy Chakkalakal
Alain Müller
Tabea Buri
Aline Johner
Nico Heinzer
Lara Uebelhard
Flavio Häner

Fotos: Vera Kluser,
2025

baute die digitale Kampagne auf Personen auf, die sich in der Schweiz in ganz unterschiedlicher Weise für Empirische Kulturwissenschaft engagieren, und sie legte dar, weshalb sie dies tun.

Anhand von Interviews ausgewählter Mitglieder wurden 13 Filmbeiträge verfasst und im November 2025 auf der EKWS-Kampagnenunterseite «Stimmen zur EKWS» publiziert. Die Beiträge geben Einblick in das Tätigkeitsfeld der porträtierten Person und Aufschluss über deren Motivation, sich in der EKWS zu engagieren. Das Interviewmaterial wurde zudem genutzt, um mehrere thematisch orientierte Social-Media-Beiträge für LinkedIn, Instagram und Facebook aufzubereiten. Die Kurzfilme wurden von Vera Kluser, Videojournalistin und Kulturwissenschaftlerin, in Zusammenarbeit mit Franziska Schürch aus der Kommunikationsabteilung der EKWS produziert.

Newsletter und Social Media

Der Newsletter der EKWS, der einen umfassenden News-Service zur Alltags- und Populärkultur in der Schweiz bietet, von der Wissenschaft bis zur Vermittlung, wurde 2025 zwölf Mal versendet. Die Abonnent:innen-Zahl konnte nochmals gesteigert werden, von 530 Abonnent:innen Ende 2024 auf 563 Ende 2025. Knapp 80 % der Abonnent:innen leben in der Schweiz, 15 % in Deutschland und Österreich.

Auch die Social-Media-Kanäle Instagram, LinkedIn und Facebook wurden 2025 regelmässig bespielt. Dabei wurde insbesondere versucht, neue Colab-Partner mit an Bord zu holen, um an ein breiteres Publikum zu gelangen. Insgesamt posteten die Geschäftsstelle und die «bulletin»-Redaktion pro Monat 5 bis 7 Beiträge.



Guido Horn beim Schlagermove 2015 in Hamburg. 1998 eroberten «Guido Horn und die Orthopädischen Strümpfe» beim ESC-Finale in Birmingham den 7. Platz.

Foto: © Frank Schwichtenberg

Bei den Blogbeiträgen mit kulturwissenschaftlichem Fokus auf der EKWS-Website erfolgte 2025 eine Neuerung. Die Beiträge stammten nicht mehr primär aus der Kommunikationsabteilung, sondern wurden von verschiedenen Autor:innen verfasst. Inhaltlich reichten sie von Berichten zu EKWS-Aktivitäten bis hin zu Ausstellungshinweisen und Veranstaltungen, die sowohl Fachleute als auch interessierte Laien ansprechen. Verbreitet wurden die Beiträge über Social Media, wo sie mit zielverwandten Organisationen geteilt wurden. Die grösste Resonanz erzeugte der Beitrag von Prof. Dr. Eberhard Wolff mit dem Titel «ESC – im Ernst?»; dieser fasste Erkenntnisse aus der von ihm organisierten Ringvorlesung zum Eurovision Song Contest auf prägnante und humorvolle Art zusammen.



Wissenschaftliche Tätigkeit

Sonnenfinsternisexpedition 1955, ohne Ort:
Wahrscheinlich
Dr. A. Waldmeier mit
Polarisationsdoppel-
kamera.

Foto: Max Waldmeier,
ETH-Bibliothek Zürich,
Bildarchiv / Ans_04842

Nicole Peduzzi, Archivleitung

Johannes Müske, Leitung Volksliedarchiv

Miriam Kull und Andrea Cristina Suter,
Reproduktionsanfragen

SNF-Doktorandinnen Sinergia-Projekt:
Murielle Cornut, Birgit Huber, Fabienne Lüthi

Mitarbeiterinnen Sinergia-Projekt:
Laura Citaku, Miriam Kull, Andrea Cristina Suter

Restauration und Archivberatung: Regula Anklin

Website PIA:

<https://about.participatory-archives.ch/de/>

Die EKWS unterhält vier analoge Archive. Seit einigen Jahren ist sie bestrebt, diese der Öffentlichkeit online zugänglich zu machen. Nach der Aufschaltung der neuen Archivwebsite 2024 als multimediale Datenbank konnten 2025 wichtige Forschungs- und Erschliessungsprojekte vorangetrieben werden.

Im Zentrum der Tätigkeiten des EKWS-Archivs standen 2025 die beiden Erschliessungsprojekte «Hanns In der Gand» und «UR-Musig» sowie das Forschungsprojekt «PIA». Zahlreiche Personen aus dem In- und Ausland besuchten das physische Archiv. In Ausstellungen, Installationen, Publikationen und wissenschaftlichen Arbeiten wurden die Sammlungen des EKWS-Archivs in allen Landessprachen und in Englisch sichtbar gemacht. Nebst der kontinuierlichen Pflege der analogen und digitalen Sammlungen betreuten die Mitarbeitenden auch je einen Sammlungs-zugang und -abgang.

Projekt Hanns In der Gand (Volksliedarchiv)

Die EKWS-Sammlung «Hanns In der Gand» (SGV_2001) umfasst den gesamten Nachlass des gleichnamigen «Soldatensängers» (1882–1947), der in den 1930er Jahren im Auftrag der damaligen SGV rund 1800 Lieder aus allen Sprachregionen der Schweiz sammelte. Zwischen September 2024 und März 2025 wurde unter der Leitung von Nicole Peduzzi und Johannes Müske und unter Mitarbeit von Charlotte Nachtsheim die Grobinventarisierung, Analyse und Groberschliessung der Sammlung durchgeführt. Diese als Planungsprojekt konzipierten und vom Verein Memoriav finanziell unterstützten Arbeiten schufen einen umfassenden Überblick über die Sammlung und bilden auch die Grundlage für zukünftige Erhaltungsprojekte, in denen der Nachlass, die Einsendungen, die Korrespondenz und die Tondateien integral konserviert, erschlossen, digitalisiert und multimedial zugänglich gemacht werden sollen.

Projekt UR-Musig (Filmarchiv)

Ende 2024 übergab Regisseur Cyrill Schläpfer dem EKWS-Archiv seine Sammlung «UR-Musig» (SGV_1003), ein Konvolut von 160 Videoclips mit einer Gesamtlauzeit von rund zehn Stunden. Der Dokumentarfilm «UR-Musig» stellt verschiedene Formen volksmusikalischer Klänge aus der Innerschweiz und dem Appenzellerland ins Zentrum. Der Film feierte 1993 am Internationalen Filmfestival Locarno Premiere und wurde in der Folge mehrfach ausgezeichnet. Das Konvolut im EKWS-Archiv enthält sowohl im finalen Film verwendete Szenen als auch eine Vielzahl von bisher unveröffentlichten Materialien. Im Rahmen eines von der Albert Koechlin Stiftung geförderten Projekts wurde diese Sammlung von Birgit Huber und Fabienne Lüthi bearbeitet. Sie unterteilten die acht digitalen Container-Files in 160 Videoclips (mp4), erschlossen sie inhaltlich und machten sie mit den zugehörigen Metadaten auf der Archivwebseite der EKWS öffentlich zugänglich.



Projekt PIA

Das SNF-Sinergia-Projekt «Partizipative Wissenspraktiken in analogen und digitalen Bildarchiven PIA» (2021–2025) wurde in den Archivräumlichkeiten der EKWS weiter vorangetrieben. Die Mitarbeitenden digitalisierten weitere Teile der drei Sammlungen «Familie Kreis» (SGV_10), «Ernst Brunner» (SGV_12) und «Atlas der Schweizerischen Volkskunde» (SGV_05), nahmen eine Feinerschliessung vor und sorgten für eine professionelle Lagerung. Mit Birgit Huber, Fabienne Lüthi und Murielle Cornut waren drei Doktorandinnen für Recherchen regelmässig vor Ort. Die drei PIA-Sammlungen standen auch im Zentrum einer von Nicole Peduzzi konzipierten und durchgeführten Lehrveranstaltung an der SUPSI in Mendrisio. Die Veranstaltung zum Thema «Zugänge, Präsentation und Agency von Fotografien in öffentlichen Räumen» war Teil des Moduls «Cultural Anthropology» im BA-Studiengang «Interior Architecture».

Silvesterchlausen bei
Urnäsch, 12.1.1991.
Screenshot aus dem
Rohmaterial des
Films «UR-Musig».

Foto: EKWS-Archiv,
SGV_1003F_00010

Rösy und Paul Hirschi
singen das Lied
«De Schratte Schäfer»,
13.9.1991. Screenshot aus
dem Rohmaterial des
Films «UR-Musig».

Foto: EKWS-Archiv,
SGV_1003F_00093

Filmklappe zu den
Aufnahmen einer Schaf-
herde im Entlebuch
mit Schäfer Paul Hirschi,
13.9.1991. Screenshot
aus dem Rohmaterial
des Films «UR-Musig».

Foto: EKWS-Archiv,
SGV_1003F_00091

Archivpflege und Sammlungsmanagement

Nach dem Umzug des physischen EKWS-Archivs 2024 ordneten die Mitarbeitenden im Berichtsjahr die Fotosammlungen gemäss der neuen Raumstruktur und beschrifteten das gesamte Mobiliar neu. Für viele Sammlungen des Volkslied-, des Film- und des Schriftenarchivs ist diese Aufgabe noch zu tätigen. Ein Neuzugang in Form einer Schenkung bereichert das Fotoarchiv: Im April 2025 übergab der Tessiner Fotograf Franco Mattei seine Sammlung von rund 70 grossformatigen Negativen. Die Fotografien zeigen Alltagsszenen aus dem Misox und dem Calancatal aus den Jahren 1989/90. Ein Abgang erfolgte im Zuge der Integration der Bestände der Stiftung Biblioteca Afghanistanica in die Universitätsbibliothek Basel. In diesem Rahmen übergab die EKWS die Afghanistan-Sammlung des Fotografen Edwin Huwyler mit rund 1300 Negativen der Universitätsbibliothek Basel.

Ausserordentliches

Nach dem Umzug von der Spalenvorstadt an die Allschwilerstrasse folgte 2025 eine Verlegung der Büroräumlichkeiten innerhalb des Karger-Gebäudes. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Archivmitarbeiterinnen Nicole Peduzzi, Andrea Suter, Laura Citaku und Miriam Kull konnte dieses Vorhaben kurzfristig bewerkstelligt werden. Ein grosser Dank für ihren Einsatz in allen Bereichen des analogen und digitalen Archivs geht zudem an Miriam Kull, die das Archiv-Team per Ende Juni 2025 verlassen hat.

Forschungsprojekte an den Universitäten Basel und Zürich

Partizipative Wissenspraktiken in analogen und digitalen Bildarchiven (PIA)

SNF-Projektnummer: 193788

Laufzeit: 02.2021–08.2025

Projektleitung

Prof. em. Dr. Walter Leimgruber, Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel; PD Dr. Peter Fornaro, Digital Humanities Lab der Philosophisch-Historischen Fakultät, Universität Basel; Dr. Ulrike Felsing, Hochschule der Künste Bern, Berner Fachhochschule

Wissenschaftliche Partner und Dissertationsbetreuer

Prof. Dr. Tobias Hodel, Digital Humanities, Walter Benjamin Kolleg Universität Bern; Prof. Dr. Heiko Schuldt, Department of Mathematics and Computer Science, Universität Basel

Wissenschaftliche Mitarbeit

Fabian Frei, Nicole Peduzzi, Christoph Rohrer, Daniel Schoeneck

Doktorierende

Murielle Cornut, Max Frischknecht, Birgit Huber, Fabienne Lüthi, Julien A. Raemy, Florian Spiess

Weitere Beteiligte

Regula Anklin, Simone Flubacher, Maja Stein (Restauratorinnen); Vera Kluser (Videos); Laura Citaku, Miriam Kull, Andrea Suter, Charlotte Nachtsheim, Anina Branger, Noah Lopez, Anastasia Serratore, Alana Kaeslin, Meret Huber (Mitarbeit Archiv)

2025 wurde das vom SNF finanzierte Sinergia-Projekt «Partizipative Wissenspraktiken in analogen und digitalen Bildarchiven PIA» beendet. Neben der

Aufarbeitung der Geschichte von drei grossen Sammlungen, die sich insbesondere den Fragen der Wissensgenerierung, -speicherung und -vermittlung widmete, wurde eine Reihe von partizipativen Zugängen für die Nutzung digitaler Archive entwickelt und in mehreren Workshops vorgestellt und getestet.

Die Arbeiten sind damit allerdings noch nicht abgeschlossen. Denn neben den Geldern des SNF für das vom Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel geleitete Forschungsvorhaben erhielt die EKWS Gelder von verschiedenen Organisationen, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei: Memoriav, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes in der Schweiz; Ernst Göhner Stiftung (EGS); Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG); Jacqueline Spengler Stiftung (CMS); Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung der Universität Basel (FFLF); Legat Liebl der Empirischen Kulturwissenschaft Basel (EKWB) und die Kantone Glarus, Graubünden, Nidwalden und Zug. Diese Gelder dienten der Erschliessung und Digitalisierung der Fotografien, Fotoalben und Materialien des Atlas der schweizerischen Volkskunde, aber auch der Erarbeitung partizipativer Ansätze im digitalen Archiv. Zudem müssen die umfangreichen Digitalisate noch in das digitale Archiv der EKWS, das vom Data and Service Center for the Humanities (DaSCH) des Schweizerischen Nationalfonds verwaltet wird, integriert werden. Die erste Dissertation aus dem Projekt wurde abgeliefert und verteidigt: Julien Raemy: *Linked Open Usable Data for Cultural Heritage: Perspectives on Community Practices and Semantic Interoperability* (<https://hdl.handle.net/20.500.14716/148352>). Die weiteren Dissertationen sind in der Schlussphase und werden voraussichtlich 2026 abgeschlossen.

Teilhabe erforschen – Wirkung verstehen. Qualitative Perspektiven auf teilhabeorientierte Museumsarbeit

Bundesamt für Kultur

Förderprogramm «Grundlagen und Vernetzung kulturelle Teilhabe 2025»
Laufzeit: 07.2025–06.2026

Projektleitung

Dr. Friedrich von Bose, ISEK – Populäre Kulturen, Universität Zürich (seit 11.2025: Museum der Kulturen Basel); Prof. Dr. Bernhard Tschöfen, ISEK – Populäre Kulturen, Universität Zürich

Wissenschaftliche Mitarbeit in Zürich

Andrea-Luca Bossard, MA;
Martin Handschin, lic.phil.

Partnerinstitutionen

Museum der Kulturen Basel; ALPS Alpines Museum der Schweiz, Bern; Regionalmuseum Chüechlihus, Langnau i. E.

Weitere Netzwerkpartner

Stadtmuseum Aarau; SKKG – Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur

Das vom Bundesamt für Kultur geförderte Pilotprojekt zielt auf Möglichkeiten, die politisch gewollte und von Kulturinstitutionen zunehmend gesuchte Teilhabe in Museen qualitativ zu erforschen. Es baut auf mehrjährige Vernetzungsarbeit in diesem Feld auf und wurde seinem Anspruch folgend in einer Reihe von kollaborativen Workshops auch partizipativ entwickelt.

Das Projekt findet in enger Kooperation mit vier Schweizer Museen unterschiedlicher Grössen und Typen statt, von denen drei (s. o.) in die empirische Forschung einbezogen sind. Im Zentrum steht die kollaborative Entwicklung von qualitativen Methoden für eine Wirkungsforschung in Museen, die nicht «über», sondern «mit Museen» arbeitet und Teilhabemassnahmen mit unterschiedlichen Wirkungsebenen und -modi zu dokumentieren und analysieren hilft. Auf den Grundlagen eines Abschlussworkshops im Februar 2026 wird ein Forschungsbericht mit Empfehlungen für die Praxis und kulturpolitischer Rahmung erarbeitet.

Intervenierende Künste (Freie Universität Berlin) – Teilprojekte C02 und Öffentlichkeit und Reflexion, SFB 1512

Finanzierung:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Laufzeit: 2020–2026

Projektleitung

Prof. Dr. Silvy Chakkalakal, ISEK – Populäre Kulturen, Universität Zürich und HU Berlin

Wissenschaftliches Team

Hana Ćurak, MA, Sarah Etz, MA (Teilprojekt C02: Intervening Temporalities); Janette Helm, MA (Teilprojekt Öffentlichkeit und Reflexion)

Das Teilprojekt «C02: Intervening Temporalities» untersucht, wie Museen, Ausstellungsinstitutionen und kuratorische Kollektive durch Planungs- und Kuratierungspraktiken aktiv Zukünfte gestalten und in bestehende Erinnerungs- und Zeitregime intervenieren. Methodisch verbindet das Projekt Planungsethnografie am Museum für Naturkunde Berlin (Etz), Forschung zu kuratorischen Kollektiven in post-jugoslawischen Kontexten (Ćurak) und eine Ethnografie der Kochi-Muziris Biennale im süd-indischen Kochi. Es zeigt, wie institutionelle Infrastrukturen, koloniale Geschichte und prekäre Ressourcenlagen die Möglichkeitsräume des Zukünftigen mitformen.

Das Teilprojekt «Öffentlichkeit und Reflexion» erforscht das Zusammenwirken von Künsten und Wissenschaften in kollaborativen Praktiken. Durch ethnographische Begleitung von SFB-Laborformaten, Workshops und Tagungen untersucht es, wie experimentelle Öffentlichkeiten an der Schnittstelle von Theorie und Praxis entstehen und welche Interventionskonflikte durch aktuelle gesellschaftliche Debatten und Krisen, institutionelle Logiken und divergierende Agenden sichtbar werden.

Redistributive Imaginaries – Digitalization, Culture, and Prosocial Contribution (Teilprojekt Schweiz)

SNF-Projektnummer: 205655

(European Research Alliance-Net/CHANSE)

Laufzeit: 11.2022–10.2025

Projektleitung

Prof. Dr. Moritz Ege, ISEK – Populäre Kulturen, Universität Zürich, in Kooperation mit Prof. Dr. Janne Autto, University of Lapland, Rovaniemi, Prof. Dr. Carna Brkovic, Universität Mainz, Prof. Dr. Mercè Oliva, Universitat Pompeu Fabra, Barcelona;
Gesamtleitung: Prof. Dr. Rebecca Bramall, University of the Arts, London

Wissenschaftliche Mitarbeit in Zürich

Dr. des. Kathrin Ottovay; Julia Weisz, MA

Website

<https://redigim.arts.ac.uk;>

<https://chanse.org/redigim>

Wie verändern sich im Zuge der Digitalisierung Vorstellungen davon, was eine gerechte Umverteilung von Ressourcen bedeutet und wie sie funktionieren sollte, zum Beispiel durch Online-Spendenformen wie Crowdfunding oder durch Online-Bezahlpraktiken, die neue Gewohnheiten schaffen? Welche Auswirkungen haben diese Prozesse auf das Verhältnis von Zivilgesellschaft und (Sozial-)Staat, von freiwilliger und verpflichtender Umverteilung?

Das europäische Verbundprojekt, das diesen Fragen in fünf Ländern über drei Jahre hinweg nachging, lief bis Ende Januar 2026. Die Projektergebnisse sind u. a. in einem Projektbericht und in einer Online-Visualisierung auf <https://redigim.arts.ac.uk> sowie in wissenschaftlichen Publikationen aufbereitet. Die Online-Visualisierung stellt sieben «imaginaries» dar, in denen sich Vorstellungen «guter» Umverteilung unter digitalen Bedingungen in der Gegenwart

verdichten. Sie lassen sich mit den Stichwörtern «Community-Empowerment», «Wohlfahrts-Solutionismus», «Wohlfahrts-Komplementarität», «Wohlfahrts-Konsumismus», «pragmatischer Wettbewerb», «Wohlfahrtsstaat-Ausbau» und «Wohlfahrts-Transnationalismus» umschreiben.

Öko-Passionen – Coming of Age im Anthropozän

SNF-Projektnummer: 220288

Laufzeit: 04.2024–03.2028

Projektleitung

Prof. Dr. Christine Lötscher, ISEK – Populäre Kulturen, Universität Zürich

Doktorierende

Willem Conrad, MA; Jacqueline Heinzlmann, MA

Assoziierte Forscherin

Claudia Sackl, MA/MA

Website

https://www.isek.uzh.ch/de/populaere_kulturen/forschung/projekte/drittmittelprojekte/oekopassionen.html

Jugend war immer schon eine Projektionsfläche für Zukunftsängste und -hoffnungen. Populäre Medien für und über Jugendliche reagieren seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert auf kollektive Fantasien. Doch in den letzten zwei Jahrzehnten ist das Phänomen immer stärker in den Vordergrund gerückt. Dieser Befund, so die These des Projekts, hängt erstens mit Zukunftsängsten zusammen. Zweitens damit, dass populäre Medien im digitalen Zeitalter immer stärker mit Jugendmedien verschmelzen.

Die kulturwissenschaftliche Zusammenführung beider Aspekte ist zurzeit noch ein Forschungsdesiderat. Die drei emotional aufgeladenen Schlagworte Jugend, Medien und Klima/Ökologie verbinden sich in fiktionalen Formaten zu Erzählungen, in denen existenzielle Fragen und Widersprüche über die ästhetische Gestaltung erfahrbar werden. Jugendliche Figuren erscheinen zugleich als passiv Leidende und als Aktivist:innen – inszeniert werden Passionen im doppelten Sinn: Das Leiden an der Welt und die Leidenschaft für die Welt verschmelzen zu einer Figuration, die unterschiedliche ästhetische Formen annehmen kann. Diese Figuration wird im Projekt untersucht.



Jahresrechnung 2025

Verkehrsbuchhaltung
der Swissair, Kloten (ZH),
ca. 1974.

Foto: ETH-Bibliothek Zürich,
Bildarchiv/Stiftung Luftbild
Schweiz / LBS_SR05-000821-
05A

Bilanz

	31.12.2025 CHF	31.12.2024 CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	593'027.51	580'568.71
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0.00	3'831.36
<i>Gegenüber Dritten</i>	0.00	3'831.36
Übrige kurzfristige Forderungen	153.56	153.56
<i>Gegenüber Dritten</i>	153.56	153.56
Vorräte	1.00	1.00
<i>Bücherlager</i>	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	125'000.00	104'071.00
Total Umlaufvermögen	718'182.07	688'625.63
Anlagevermögen		
Sachanlagen	1.00	1.00
<i>Mobiliar</i>	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	1.00	1.00
Total Aktiven	718'183.07	688'626.63
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	300.05	229.85
<i>Gegenüber Dritten</i>	300.05	229.85
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	12'389.70	2'063.31
Passive Rechnungsabgrenzungen	13'000.00	5'800.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	25'689.75	8'093.16
Fondskapital	227'637.42	218'876.81
<i>Davon zweckgebunden</i>	227'637.42	218'876.81
Total Fondskapital	227'637.42	218'876.81
Total Fremdkapital und Fondskapital	253'327.17	226'969.97
Organisationskapital		
Freies Kapital	75'942.30	72'765.01
Gebundenes Kapital (Fonds) Forschung und Vermittlung	248'628.47	248'628.47
Gebundenes Kapital (Fonds) Archivprojekte SGV	140'285.13	140'263.18
Total Organisationskapital	464'855.90	461'656.66
Total Passiven	718'183.07	688'626.63

Erfolgsrechnung

	2025 CHF	2024 CHF
Mitgliederbeiträge	19'913.90	27'799.14
Ungebundene Beiträge	0.00	0.00
Zeitschriften und Verlag	69'629.64	44'445.82
Forschungsinfrastruktur	64'000.00	64'000.00
Bibliothek	0.00	0.00
Veranstaltungen	2'137.70	21'522.50
Projekte	48'060.00	58'640.00
Sonstige Erträge	21'009.14	36'482.47
Zweckgebundene Zuwendungen für Fonds	281'578.00	0.00
Betrieblicher Ertrag	506'328.38	252'889.93
Aufwand Zeitschriften und Verlag	-94'919.51	-93'200.66
Veranstaltungsaufwand	-3'380.40	-22'541.92
Projektaufwand	-41'702.90	-37'706.80
Bibliothek	0.00	25.00
Zweckgebundene Vergabungen aus Fonds	-272'795.44	-201'141.56
Direkter Aufwand	-412'798.25	-354'565.94
Bruttoergebnis	93'530.13	-101'676.01
Personalaufwand	-58'853.90	-124'378.35
Verwaltungsaufwand	-22'455.05	-21'530.41
<i>Werbeaufwand</i>	0.00	-1'217.20
<i>Sachvers., Abgaben, Gebühren, Bewilligungen</i>	-770.10	-771.00
<i>Übriger Betriebsaufwand</i>	-21'684.95	-19'542.21
Finanzaufwand	-408.41	-456.14
Finanzertrag	147.08	1'086.79
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	11'959.85	-246'954.12
Veränderung des Fondskapitals	-8'760.61	201'141.56
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	3'199.24	-45'812.56
Zuweisung an Freies Kapital	-3'177.29	0.00
Zuweisung Geb. Kap. Forschung/Vermittlung	0.00	20'371.53
Zuweisung Geb. Kap. Archivprojekte SGV	-21.95	25'441.03
Jahresergebnis nach Zuweisungen/Verwendungen	0.00	0.00

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

	Anfangsbestand 01.01.2025	Zugänge/ Spenden	Verwendungen/ Auslagen	Total Veränderung	Endbestand 31.12.2025
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Freies Kapital					
Gebundenes Kapital (Fonds)	72'765.01	3'177.29	0.00	3'177.29	75'942.30
Forschung und Vermittlung	248'628.47	0.00	0.00	0.00	248'628.47
Gebundenes Kapital (Fonds)					
Archivprojekte SGV	140'263.18	16'688.00	-16'666.05	21.95	140'285.13
Total					
Organisationskapital	461'656.66	19'865.29	-16'666.05	3'199.24	464'855.90
Übrige Fonds	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Fonds Ur-Musig	0.00	36'200.00	-36'288.25	-88.25	-88.25
Fonds Bauernhaus	10'382.33	0.00	0.00	0.00	10'382.33
Fonds Fotoarchiv, Projekt PIA	208'494.48	228'690.00	-219'841.14	8'848.86	217'343.34
Zweckgebundenes Fondskapital	218'876.81	264'890.00	-256'129.39	8'760.61	227'637.42

Anhang der Jahresrechnung

1. Allgemeines

Der Verein Empirische Kulturwissenschaft Schweiz (EKWS) ist die Fachgesellschaft für Personen, die zur Alltags- und Populärkultur forschen oder diese vermitteln. Organisiert als Verein, fördern wir den Austausch auf nationaler und regionaler Ebene und stärken den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

2. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt.

3. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

3.1 Fondskapital	31.12.2025	31.12.2024
Fonds Ur-Musig – zweckgebunden	-88.25	0.00
Fonds Bauernhaus – zweckgebunden	10'382.33	10'382.33
Fonds Fotoarchiv, Projekte PIA – zweckgebunden	217'343.34	208'494.48
Total	227'637.42	218'876.81

4. Weitere Angaben

4.1 Anzahl Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt analog Vorjahr unter 10.

4.2 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2025 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Empirische Kulturwissenschaft Schweiz (EKWS), Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Empirische Kulturwissenschaft Schweiz (EKWS) für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Basel, 27. Februar 2026

Copartner Revision AG

R. Pesenti

 **QES** Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Signiert auf Skribble.com

Renato Pesenti
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

C. Andregg

 **QES** Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Signiert auf Skribble.com

Chantal Andregg
Zugelassene Revisorin

Beilage:

- Jahresrechnung



Sektionen

Bergsportkurs auf der
Göscheneralp (UR), 1943.

Foto: Ernst Brunner,
EKWS-Archiv,
SGV_12N_12115

Sektion Zürich

Jenny Ammann, MA, Präsidentin EKWS – ZH

Die Sektion Zürich blickt auf ein erfolgreiches Jahr mit fünf Veranstaltungen zurück, darunter eine Fotoausstellung und ein musikalischer Fussballabend sowie Vorträge, die ein vielfältiges Publikum anzogen. Mit frischer Verstärkung im Vorstand startete die Sektion ins neue Vereinsjahr.

Im Vereinsjahr 2025 haben wir ein vielfältiges und anregendes Veranstaltungsprogramm realisiert, das unterschiedliche Perspektiven auf Kultur, Gesellschaft und Geschichte eröffnete.

Den Auftakt machte ein Abend zur Pop- und Alltagskultur des Fussballs: Pascal Claude, Besitzer einer der grössten Fussballsong-Vinyl-Sammlungen, zeigte eindrücklich die Verflechtungen von Sport- und Musikgeschichte auf – und liess diese klanglich lebendig werden. Niki Rhyner widmete sich in ihrem Vortrag der Transformation der Volkskunde zur Empirischen Kulturwissenschaft. Sie beleuchtete die Produktions- und Wirkungsorte des Wissens über die

Kultur der «kleinen Leute» zwischen 1950 und 1995. Rhyner machte sichtbar, wie stark dieses Forschungsfeld von einer geteilten Aufmerksamkeit der Wissenschaft und Politik geprägt war. Im Mai stellte Andreas Fasel sein Buch «Fabrikgesellschaft» (erschienen 2021) vor, in dem er das Innenleben dreier Grossbetriebe der Maschinenindustrie im Dreieck Baden–Zürich–Winterthur zwischen 1937 und 1967 kritisch untersucht. Ein weiteres Highlight war die Fotoausstellung von Gilles Reckinger: Die Bilder sind Teil seiner mehrjährigen Forschung und entstanden in einem partizipativen Ansatz gemeinsam mit Erntearbeiter:innen aus Kalabrien, die so ihre Lebens- und Arbeitsrealitäten dokumentierten.

Den Abschluss der Veranstaltungsserie bildete ein Abend zu aktuellen Debatten über das Verhältnis von Aktivismus und Akademie. Patricia Purtschert zeichnete dabei die historischen Verbindungen der Gender Studies zu sozialen Bewegungen nach.

Abschiede und Neuzugänge – Vorstandsarbeit

Im Vereinsjahr 2025 verabschiedeten wir Gisela Unterweger aus dem Vorstand der Sektion Zürich. Zu ihrer neuen Aufgabe als Präsidentin der EKWS beglückwünschen wir sie nochmals ganz herzlich und freuen uns über die enge Zusammenarbeit mit der Dachgesellschaft. Als neues Vorstandsmitglied wurde an der Mitglieder-

Zeltstadt in Rosarno, Reggio Calabria, wo der Fotograf Gilles Reckinger über mehrere Jahre die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Erntearbeiter:innen dokumentierte.

Foto: © Gilles Reckinger



versammlung 2025 Olivia Frigo-Charles gewählt. Ihre Dissertation handelt von desindustrialisierten Gemeinden in Südwales. Wir freuen uns über ihr Engagement in der EKWS. Zudem konnten wir Delia Maria Sackmann für unseren Vorstand gewinnen. Sie ist Studentin am ISEK – Populäre Kulturen und hat uns bereits tatkräftig bei der Umsetzung von Gilles Reckingers ethnografischer Fotoausstellung unterstützt. Sie wurde an der Mitgliederversammlung im April 2026 bereits offiziell und einstimmig gewählt und vervollständigt damit den Vorstand der Sektion Zürich.

Dank

Ein herzlicher Dank geht an die Mitglieder des Vorstands für die engagierte Mitarbeit, insbesondere für die Einführungen und Moderationen der Veranstaltungen. Herzlichen Dank auch den Revisoren Moritz Ege und Julian Schmitzberger sowie all jenen Personen am ISEK, die sich für die Belange der Sektion engagiert haben. Auch Gisela Unterweger (Präsidentin der EWKS) sowie Madlaina Bundi (Geschäftsführerin der EKWS) möchten wir für die Zusammenarbeit besonders danken. Dem ISEK sei herzlich gedankt für die räumliche und technische Infrastruktur, die wir mitnutzen dürfen.

Mitgliederentwicklung

2023	124 Mitglieder
2024	127 Mitglieder
2025	114 Mitglieder *

* Davon 6 Doppelmitglieder der Sektionen Zürich und Basel

Vorstand

Präsidium Jenny Ammann
Vize-Präsidium/Protokolle Nikolaus Heinzer
Quästorin/Protokolle Laura Bäumel
Beisitzende/Protokolle Cynthia-Joyce Müller, Gina Dellagiacoma und Olivia Frigo-Charles (sowie Delia Maria Sackmann zur Wahl MV 2026)

«Musik- und Fussball-kultur auf Pascal Claudes Plattenteller» – Treppenhausevent, 19. März 2025.

Foto: EKWS – Sektion Zürich, 2025



Veranstaltungen

19. März 2025
ISEK – Populäre Kulturen,
Universität Zürich

42. Mitgliederversammlung der Sektion Zürich und Treppenhausevent

Der Treppenhausevent im Anschluss an die Mitgliederversammlung ist ein beliebtes Veranstaltungsformat der Sektion Zürich. In diesem Jahr sprach Pascal Claude, Besitzer der vermutlich grössten Fussballsong-Vinyl-Sammlung, über die Verflechtungen zwischen Sport- und Musikgeschichte – und brachte sie zum Klingen. Moderation und Gespräch: Gina Dellagiacomà.

9. April 2025
ISEK – Populäre Kulturen,
Universität Zürich

Vortrag von Niki Rhyner: Zwischen Bereicherung und Kritik. Die Kultur der «kleinen Leute»

Anhand der Geschichte der Transformation der Volkskunde zur EKW beleuchtete Niki Rhyner die Produktions- und Wirkungsorte des Wissens über die Kultur der «kleinen Leute» zwischen 1950 und 1995. Moderation: Cynthia-Joyce Müller.

14. Mai 2025
ISEK – Populäre Kulturen,
Universität Zürich

Vortrag von Andreas Fasel zu seinem Buch «Fabrikgesellschaft»

Andreas Fasel präsentierte sein Buch «Fabrikgesellschaft» (Zürich 2021), in dem er das Innenleben dreier Grossbetriebe der Maschinenindustrie in Baden-Zürich-Winterthur zwischen 1937 und 1967 untersucht. Moderation: Laura Bäumel.

24. September 2025
ISEK – Populäre Kulturen,
Universität Zürich

Vernissage «Bittere Orangen» – eine ethnografische Fotoausstellung von Gilles Reckinger

Gilles Reckinger forschte über mehrere Jahre zu Arbeiter:innen in Kalabrien und begleitete diese ethnografisch und partizipativ. Die Fotoausstellung ist das Ergebnis dieses Forschungsprojekts. Moderation: Laura Bäumel und Delia Sackmann.

15. Oktober 2025
ISEK – Populäre Kulturen,
Universität Zürich

Vortrag von Patricia Purtschert: «Die Professorinnen sind an der Demo»

Mit Blick auf «Aktivismus und Akademie in den Gender Studies» sprach Patricia Purtschert über die historischen Gründe für das enge Verhältnis der Gender Studies zu sozialen Bewegungen. Der 8. Alumnae:i-Anlass wurde moderiert von Gina Dellagiacomà.

Sektion Basel

lic. phil. Brigitte Kuhn, Co-Präsidentin
Dr. Simone Sattler, Co-Präsidentin

Das Veranstaltungsprogramm der Sektion Basel beinhaltet verschiedene Formate, von Führungen durch den Badischen Bahnhof und das Museum Kultur & Spiel in Riehen, Vorträgen über Kulturgüterschutz und Dokumentation der Basler Fasnacht bis zu einer Video-Livestreaming-Plattform. Die Exkursion führte nach Bern.

Der Vorstand traf sich zu sieben Sitzungen, weitere Absprachen erfolgten mündlich und per E-Mail. Als Themen standen die Programmplanung und die zukünftige Zusammenarbeit mit der EKWS im Vordergrund.

Die Zusammenarbeit mit Studierenden des Basler Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie bleibt ein Fixpunkt unserer Arbeit. Einerseits gibt sie uns die Möglichkeit, unseren Mitgliedern aufzuzeigen, wie und woran Studierende heute arbeiten, und andererseits können wir so die Studierenden auf unsere Veranstaltungen aufmerksam machen. Ein Vortrag von Noëmi Barz, Hanna Pretreshnja und eine Stadtführung gaben Einblicke ins Studium.

Ausserordentliche Mitgliederversammlung

In einer ausserordentlichen, auf schriftlichem Weg durchgeführten Abstimmung befürworteten die Mitglieder im September 2025 die Vereinbarung mit der EKWS für eine nähere Zusammenarbeit. Wichtig war uns, dass Neumitglieder auf dem Anmeldeformular notieren müssen, ob ihre Mitgliedschaft auch eine Sektions-

mitgliedschaft beinhaltet. So können wir Neumitglieder aus der Region gewinnen. Der Anschluss an die EKWS hat für viele Mitglieder einen höheren Jahresbeitrag zur Folge, es kam daher zu einigen Austritten.

Legat Elsbeth Liebl

Die Sektion Basel hat dank dem Legat Liebl die Möglichkeit, kulturwissenschaftliche Projekte finanziell zu unterstützen. Die Ausschreibung erfolgt alle zwei Jahre und richtet sich sowohl an Privatpersonen (darunter auch Studierende) als auch an Institutionen. Die nächste Ausschreibung erfolgt im Jahr 2026.

Mitgliederentwicklung

2023	152 Mitglieder
2024	148 Mitglieder
2025	123 Mitglieder*

* Davon 6 Doppelmitglieder der Sektionen Zürich und Basel

Vorstand

Co-Präsidium
Brigitte Kuhn, Simone Sattler

Kasse
Brigitte Kuhn

Programm/Beisitz/Versand
Christina Besmer, Fanny Gutsche (bis März 2025), Vera Kluser (ab März 2025), Annerose Scheidegger

Exkursionsorganisation
Brigitte Kuhn, Simone Sattler

Legat Liebl
Michelle Bachmann

Protokoll
**Rosmarie Anzenberger (bis März 2025),
Regula Treichler (ab März 2025)**

Studentischer Beisitz
Anina Branger

Veranstaltungen

5. März 2025
Saal des Katholischen
Frauenbundes Basel

Vortrag «Um jeden Preis freiwillig»? von Noëmi Barz und Hanna Pretreshnja

Noëmi Barz und Hanna Pretreshnja gaben Einblicke in eine studentische Arbeit zu Praktiken von Arbeit und Vergnügen auf einer Video-Livestreaming-Plattform.

26. März 2025
Saal des Katholischen
Frauenbundes Basel

Jahresversammlung und Vortrag von Eberhard Wolff zum Thema «Glitzer»

Im Anschluss an die Jahresversammlung warf Prof. Dr. Eberhard Wolff kulturwissenschaftliche Blicke auf das Phänomen «Glitzer».

Station der Führung
«Mattenänglisch»
im Berner Mattequartier,
10. Mai 2025.

Foto: EKWB, 2025

28. April 2025
Saal des Katholischen
Frauenbundes Basel

Vortrag von Flavio Häner und Anika Kolster-Sommer

Am Beispiel von Krisen und Katastrophen in Syrien, der Ukraine und in Brienz thematisierten Flavio Häner und Anika Kolster-Sommer kulturelle Resilienz und Kulturgüterschutz.

10. Mai 2025
Bern

Exkursion

Zwei Führungen – durch das Quartier Matte mit Informationen zum «Mattenänglisch» und durch die Ausstellung «Fürsorgerische Zwangsmassnahmen» im Historischen Museum – standen auf dem Programm der diesjährigen Exkursion.



26. Mai 2025
Saal des Katholischen
Frauenbundes Basel

Vortrag «Safran» von Roger Ehret

Unter dem Titel « Kulturgeschichte eines Gewürzes und die Entwicklung einer Basler Zunft» erläuterte Roger Ehret, Mitglied der Safran-Zunft, Aspekte der Kulturgeschichte des «roten Goldes».

22. September 2025
Badischer Bahnhof

Führung durch das Netzwerk Badischer Bahnhof

Felix Graf stellte vielfältige Netzwerke rund um den Badischen Bahnhof vor – städtebauliche, wirtschaftliche, natürliche und grenzüberschreitende Strukturen.

15. Oktober 2025
Museum Kultur & Spiel Riehen MUKS

Führung durch die Ausstellung «Schabbes, Schnitzel, Mehrbettzimmer»

Im Rahmen dieser Führung beleuchtete Silvio Benz das Leben im jüdischen Altersheim La Charmille in Riehen in den Jahren 1947–2002.

11. November 2025
Cliqueneller Basler Dybli, Basel

Projekt «Dokumentation Basler Fasnacht»

Tim Buser, MA, gab Einblicke in das Projekt «Dokumentation Basler Fasnacht» und beschrieb, mit welchen Ansätzen und Mitteln sich das Projekt für den Erhalt eines immateriellen Kulturerbes und einer lebendigen Tradition einsetzt.

Tim Buser stellt das
Projekt «Dokumentation
Basler Fasnacht» vor.
Cliqueneller Basler Dybli,
11. November 2025.

Foto: EKWB, 2025



Vorstand – Adressen (Stand 16. Februar 2026)

Präsidentin:

Dr. phil. Gisela Unterweger
Forschungszentrum Kindheiten
in Schule und Gesellschaft
Pädagogische Hochschule Zürich
Lagerstrasse 2
CH-8090 Zürich
gisela.unterweger@phzh.ch

Vizepräsident:

Dr. phil. Mischa Gallati
ISEK – Populäre Kulturen
Universität Zürich
Affolternstrasse 56
CH-8050 Zürich
gallati@isek.uzh.ch

Vizepräsident:

assoz. Prof. Dr. Konrad Kuhn
Institut für Geschichtswissenschaften
und Empirische Kulturwissenschaft
Universität Innsbruck
Innrain 52d
A-6020 Innsbruck
konrad.kuhn@uibk.ac.at

Carmen Aliesch, MA
Historisches Museum Thurgau
Schloss Frauenfeld
Rathausplatz 2
CH-8500 Frauenfeld
carmen.aliesch@tg.ch

Anina Branger, MA
Seminar für Kulturwissenschaft
und Europäische Ethnologie
Universität Basel
Rheinsprung 9/11
CH-4051 Basel
anina.branger@unibas.ch

Dr. phil. Manuela Cimeli
Kanton Aargau
Abteilung Kultur
Bachstrasse 15
CH-5001 Aarau
manuela.cimeli@ag.ch

Gina Dellagiacoma, MA
ISEK – Populäre Kulturen
Universität Zürich
Affolternstrasse 56
CH-8050 Zürich
gina.dellagiacoma@uzh.ch

Dr. phil. Brigitte Frizzoni
Arosastrasse 10
CH-8008 Zürich
brigitte.frizzoni@gmx.net

Birgit Huber, MA
Seminar für Kulturwissenschaft
und Europäische Ethnologie
Universität Basel
Rheinsprung 9/11
CH-4051 Basel
birgit.huber@unibas.ch

Dr. phil. Marius Risi
Oberbergstrasse 7
CH-6390 Engelberg
marius.risi@ow.ch

Prof. Dr. Bernhard Tschofen
ISEK – Populäre Kulturen
Universität Zürich
Affolternstrasse 56
CH-8050 Zürich
bernhard.tschofen@uzh.ch

Kassier:

lic. iur. Thomas P. Wenk-Werthemann
Hoffmann & Partner AG
Grosspeteranlage 29
CH-4052 Basel
twenk@hoffmann-partner.com

Geschäftsstelle:

lic. phil. Madlaina Bundi
Geschäftsleitung EKWS
Rheinsprung 9/11
CH-4051 Basel
madlaina.bundi@ekws.ch

